

Für eilige Leser

am Mittwoch morgen.

Der französische Panzerkreuzer "Léon Gambetta" wurde bei dem Kap Santa Maria di Vico von einem österreichischen Unterseeboot torpediert; ein Teil der Besatzung wurde getötet.

Die feindlichen Angriffe auf die Dardanellen wurden von den Türken auf der ganzen Front unter groben Verlusten des Feindes durchgeschlagen; ein feindliches Transportschiff wurde versenkt, ein feindlicher Kreuzer beschädigt.

Der englische Fischdampfer "Recole" wurde in der Nordsee torpediert.

In der englischen Presse erhebt sich entschiedener Widerwider gegen die rechtswidrige Behandlung gefangener deutscher Unterseeboots-Befangenen.

In den Karpathen stellten die Russen ihre verlustreichen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Istrizer See zunächst wieder ein.

Aus dem Gefangenenzlager Ruhleben wurden 17 englische Bankbeamte entlassen, weil sich in England über 100 deutsche Bankbeamte auf freiem Fuße befinden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Abgeordnetenmandate an.

Der Gewinnerat in Lissabon wurde aufgelöst, weil er es abgelehnt hatte, die Dekrete des jetzigen Ministeriums als legal anzuerkennen.

Wetteranzeige der amt. sächs. Landeswetterwarte: Nordwestliche Winde; meist heiter; warm; trocken; Gewitterneigung.

haben und ist jedenfalls größer, als der Erfolg der Verbündeten vor einigen Tagen durch die Einnahme der Höhe 60. Anderseits ist die Lage für die Engländer gerade in diesem Augenblick um so empfindlicher, als sie schon während des ganzen Krieges erklärt haben, daß sie im Frühjahr mit der Offensive ihres neuen Heeres zeigen wollten, was sie leisten können." Der Verfasser berechnet, daß die Deutschen in den letzten zwei Tagen 16 000 Geschosse, die mehrere 100 000 Kilogramm Eisen bedeuten, aus ihren schweren Geschützen auf diese Schlachtfelder geworfen haben, und meint, eine der ersten Folgen dieses Sieges dürfte sein, daß über von den Verbündeten geräumt werden müsse.

Geldanfuhr aus Frankreich nach Amerika.
b. Aus Frankreich geht, so wird der "Boss. Jg." aus Paris indirekt gemeldet, Gold nach New York. Der Ausgang von 2 Millionen Francs in der letzten Woche scheint nur ein Anfang zu sein. Diese Bewegung ist um so auffälliger, als Frankreich bis in die letzte Zeit hinein in New York Schatzwechseln zur Begleichung seiner Kriegsbeziehungen an den Mann bringen konnte, allerdings zu immer drückender werdenden Bedingungen.

Wirkung der deutschen Repressalien in England.

b. Gegen die rechtswidrige Behandlung gefangener deutscher Unterseeboots-Befangenen erhebt sich in der englischen Presse entschiedener Widerspruch. Die liberale Londoner Wochenzeitung "The New Statesman" erklärt, die Regierung habe sich in einer Tagesschau hineinmanövriert. Sicherlich das Geschehen vor einigen Wochen betrifft der besonders strengen Behandlung deutscher Unterseebootsoffiziere bedauerlich gewesen, so sei nun bedauerlicher die Tat, daß die Regierung dem stattgegeben habe. Das Ergebnis sei, daß jetzt eine Anzahl gefangener britischer Offiziere in Deutschland schwer darunter zu leiden habe. Die britische Regierung habe vor der Alternative, entweder diese Engländer leiden zu lassen, oder einzugeben, daß sie zwar bellen, aber nicht beißen könne, und daß die Unterseebootsbefangenen nicht tatsächlich, sondern nur im theoretischen Sinne als Verbrecher behandelt werden sollen. Der Artikel fährt fort: "Wir müssen uns eingestehen, daß wir in puncto Repressalien mit den Deutschen nicht konkurrieren können und daß für jeden Schritt, den wir tun, die deutsche Regierung ohne Schwierigkeit zwei Schritte machen kann. Es bleibt uns nur übrig, alle Kriegsgefangenen ohne Rücksicht auf ihre individuellen Handlungen als ehrlosen Feind zu behandeln, wie wir unsere Landsleute in Deutschland behandelt zu sehen wünschen." — Zu entschiedener Missbilligung kommt auch "The Nation", die außerdem die Intervention eines neutralen Staates, etwa Schwedens, das gut mit Deutschland steht, empfiehlt. — Im englischen Unterhause erklärte Ministerpräsident Asquith, die englische Regierung habe den von französischer Seite aus Tapeten gebrachten Gedanken, jedes von einem Unterseeboot versenktes Schiff durch ein beim Kriegsausbruch interniertes deutsches Schiff zu erläutern, sorgfältig erwogen; sie habe aber beschlossen, vorläufig davon abzusehen. Später könne man den Gedanken aufs neue erwägen. Weiter erklärte Asquith, berühmte Entomologen seien nach der Front gesucht worden, um Fliegen und andere Insekten zu vertilgen.

Wieder ein englischer Fischdampfer torpediert.
(Reuter.) Der englische Fischdampfer "Recole" ist gestern (Montag) in der Nordsee torpediert worden. (W.T.B.)

Neue englische Truppentransportschiffe.

b. Nach einer Meldung des "Hamb. Fremdenbl." aus Rotterdam werden auf englischen Werften neue Fahrzeuge mit flachen Böden gebaut, die für den Truppentransport bestimmt sind. Der geringe Tiefgang der Fahrzeuge soll sie vor Torpedos schützen. Es sollen hundert von diesen Fahrzeugen im Bau sein, von denen amerikanisch in den vergangenen Wochen in Newcastle zu Wasser gelassen worden sind.

Zur Beurteilung der Kriegslage.

Berlin, den 20. April 1915.
Infolge der großen Bedeutung, die der Kampf um bestimmte Stellungen in dem gegenwärtigen Kriege gewonnen hat, ist dieser weniger reich an blutigen Entscheidungsschlachten als manche früheren Kriege gewesen. Und doch ist wohl in keinem Kriege mehr und erbitterter gekämpft worden. Dem entspricht die Größe der Kampfverluste bei Freunde und Feind. Um sie miteinander näher zu vergleichen, reichen die veröffentlichten Nachrichten nicht aus, und noch unvollständiger ist unsere Kenntnis der Verluste, die die Hörer durch Erfüllung, Krankheiten usw. erlitten haben. Aber wir haben keinen Grund zu der Annahme, daß die deutschen Kampfverluste verhältnismäßig erheblich geringer sind als die unserer Gegner.

Das Urnugelobe gilt von dem Erfolg der Verluste und den im Verlauf des Krieges eingetretene Heeresverlusten. Weder Frankreich noch Rußland haben in diesen Beziehungen gleiches wie Deutschland zu leisten vermocht. Frankreich schaffte es dazu am Menschen, Rußland am Material, beides an den erforderlichen organischen Grundlagen. Englands ziehendes Heer wird durch Heranziehung von allerhand fremden Hilfspoltern vielleicht schon bisher verhältnismäßig stärker angewachsen sein als die deutsche Streitmacht, was bei seiner geringen ursprünglichen Stärke jedoch nicht viel sagen will. Ob durch das wohl nicht mehr fernliegende Einrücken von Lord Kitchener's Heerscharen in die Front die Stärkeverhältnisse sich etwa zugunsten unserer Hörner verschoben könnten, entzieht sich noch der Vorstellung. Sollte es der Fall sein, so werden wir des von Kitchener bei Omdurman glänzend geleiteten Gewissens eingedenkt sein, in wie weitem Maße Blinderheit an Zahl durch überlegene Leistungen ausgeglichen werden kann.

Die bisher wahrgenommenen Veränderungen der Stärkeverhältnisse gewähren auch einen Anhalt für die Beurteilung der Aussichten, die in dieser Hinsicht für den weiteren Verlauf des Krieges bestehen. Dabei ist jedoch zu

berücksichtigen, daß Frankreich bereits seine Auslastung zur Abschaltung der Südostfront hergestellt hat, während das Deutsche Reich erst im nächsten Oktober, wie in gewöhnlichen Friedenszeiten, seine Südostangaben in das Heer einsetzen wird, was es noch über eine ausreichende Anzahl anderer Wehrpflichtiger zu wiederholter Auffüllung seiner Wehrtruppen verfügt. Auch in Österreich-Ungarn und Rußland sind die Rekrutierungsstellen bei weitem noch nicht erschöpft, in Rußland in voraussichtlicher Ausbildung jedoch durch Wangel an dem vorhandenen Kriegsmaterial aus äußerster Deploration. In England und seinen Kolonien scheint die Anwendung von Recruten nur noch geringe Erfolgsaussicht zu haben.

Sehr fühlbar machen sich bei den Heeren aller am Kriege beteiligten Staaten die schweren Verluste, die sie an Führern erlitten haben. Überall müssen sich die Führer befehlende Truppen mit einer vermindernden Zahl durchgedrehter Offiziere begnügen, der Wangel zu solchen erschwert die Ausbildung von Erkennungsmaßnahmen und die Herstellung von neuen Truppen. Indes verfügen die Staaten und Hörer in sehr verschiedenem Maße über die Mittel zur Überwindung dieser Schwierigkeiten, und wir dürfen uns ohne Gefahr der Selbstüberschätzung thun können, in dieser Beziehung eine erhebliche Überlegenheit über unsere Gegner zu besitzen.

Auch in bezug auf die Beschaffung des notwendigen Kriegsmaterials hat Deutschland in dem bisherigen Verlauf des Krieges ein erfreuliches Maß von Leistungsfähigkeit erreicht, das Tag gezeigt. Wie wir bei Ausbruch des Krieges unsere starke Heeresmacht innerhalb weniger Tage mit lädierten materieller Ausstattung ins Feld gekehrt haben, so sind wir auch trotz Absorption von jeder auswärtsigen Hilfe imstande gewesen, den als Erfahrungen der Vergangenheit weit übertreffenden Bedarf an Erfahrung verwendeten Kriegsmaterials zu decken und allen neuen Anforderungen der Kriegstechnik genüge zu leisten. Die dabei gemachten Erfahrungen dienen Gewähr, doch und dies auch sicherlich gelingen wird. Wir verdanken dies, außer einer abgängigen koalitionären Organisation, dem Hochstande deutscher Volkssklasse und deutscher Volkswirtschaft, deutscher Wissenschaft und Technik. Besonders ist im Vergleich hiermit für unsere Gegner die Abhängigkeit, in der sich beobachtigt der Deckung des notwendigen Bedarfs am Kriegsmaßnahmen England und Frankreich von der völkerrechtswidrigen Hilfeleistung bürgerlicher "Neutraler" befinden — von den Roten Rußlands ganz zu schwören.

Ja, ja, der verunsicherte deutsche Militarismus!

(Schluß folgt.)

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Der Zusammenbruch der Russen.

b. Der militärische Mitarbeiter des Sozieter "Kambaba" bezeichnet die Karpathenenschlacht als einen fürchterlichen Zusammenbruch der Russen. Diese hätten ihre besten Truppen und sämtliche Reserven eingesetzt und die Zahl ihrer Kräfte habe eine Million weit übersteigen. In dieser Schlacht sei der Kern und die Auslese der russischen Armee vernichtet worden. Die Hoffnung auf eine Berücksichtigung Österreich-Ungarns, mit der sich die russische Gesellschaft getragen habe, sei gänzlich gescheitert.

Seunternehmungen im Baltischen Meer.

b. Eine amtliche russische Mitteilung sieht die Seunternehmungen im Baltischen Meer, die bisher stattgefunden haben, zusammen und besagt, man müsse die meisten dieser Erfolge aus strategischen Gründen gehemmt halten. Dieses Stillschweigen erscheint uns so notwendiger, als die russische Flotte gegenüber der deutschen schwach sei.

Ein Deutscher in Rußland verurteilt.

Einer Meldung des "Stukovo Slowo" aus Kasan zu folge wurde ein Deutscher namens Schmitz wegen Beleidigung der Ahnen des Zarenhauses zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. (W. T. B.)

Der Kampf um die Dardanellen.

Als Admiral Souchoz nach dem frühen Vormittag durchs Mittelmeer mit "Goeben" und "Breslau" in die Dardanellen eingelaufen war, blieb der nachdrängende Gegner unbeschädigt vor der Enge. Die Besetzungen unserer Schiffe verlausten bald die blaue Fläche mit dem Gesell der Matrose einen roten Zylinder nenn, und bei Flaggenparade wurde eines Morgens statt der deutschen Kriegsflagge der Österreicher blaurote Flagge mit weißem Balkon gehisst. Aus "Goeben" und "Breslau" waren "Sultan Janus Selim" und "Midilli" geworden. Wohl der verblüffte Mensch am Goldenen Horn war Limpus, britischer Admiral und Chef der englischen Marinemission, der mit seinen Rothelfern nur der Aufgabe, die türkische Flotte kampfunfähig zu machen, lebte. Nichts anderes als Sabotage übten die englischen Seesoffiziere an den Besetzungen des Bosporus wie der Dardanellen und an den Fahrzeugen ihres sie besoldenden Brotherrn, des Österreicherreichs. Die einzelnen Teile der Maschinen eines Kreuzers waren unter dem Vorwand der Reparaturbedürftigkeit nicht etwa in der Werkstatt abgegeben, sondern auf alle Schmieden von Stambul verteilt in der Hoffnung, daß es unmöglich sein werde, sie zusammenzufinden. Da dort sich den Deutschen Gelegenheit, den betrogenen Türken zur Hand zu geben. Neberraschend schnell wurden die Fahrzeuge mobil und die Besitzungen kampfbereit. Als Flottenchef trat einem türkischen Befehlshaber Bisadmiral Souchoz zur Seite. Admiral v. Hindenburgh legte seine Amtuniform an und befahlte sich als Inspektor der Küstenbefestigungen. Im Bosporus wurde eine neue Hafen- und Werstanlage mit viel Erfolg geschaffen, denn der durch Minenexplosion beschädigte "Sultan Janus Selim" konnte dort un längst repariert und, wie die Russen spürten, wieder kampffähig gemacht werden. Es begann eine Zeit rüchtiger Arbeitslosigkeit, in der die von Limpus fast noch mehr als von Abdul Hamid geschädigte türkische Flotte beim Exerzierieren im Marmarameer bald die Anstrenglichkeit, Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit ihrer Seesoldaten bewies. Dann kam der für die Österreicher gar große Tag, an dem nach Jahrzehnten endlich wieder Geschwader unter dem Baldmond das Schwarze Meer befuhren. Wohl am argwohnische Augen folgten ihnen. Die Russen begriffen, daß die leidige Flotte ein gefährlicher Gegner werden könnte, und beschlossen, sie durch heimtückische Überfahrt zu lähmen. Wie der Zar mit unserem Herrn telegraphisch Friedenswünsche tauschte, während seine Generale Truppen über die Reichsgrenze führten, wußte der russische Botschafter bei der Porte die Türken durch Verhandlungen und Versprechungen in Sicherheit wiegen zu können, während die russische Flotte Samsun verließ, um ohne Kriegserklärung einen verhinderten Schlag gegen die türkischen Geschwader vorzubereiten.

In Ausübung einer planmäßigen Bewachung des Bosporus hatten Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte längst die türkische Hoheitsgrenze überfahren, als Ende Oktober die osmanische Flotte an einer mehrjährigen großer Übung auslief. Die Kreuzer banden am Abend des 27. Oktober weit draußen im Schwarzen Meer, die Linienschiffe lagen vor dem Bosporus, als starke russische Streitkräfte im Anmarsch auf die Enge meldet wurden. Am Morgen des 28. Oktober überfuhr der russische Minenleger "Prinz" befehlt von einem Rothendamer und einer Gruppe Berührer, die türkische Hoheitsgrenze. Das war eine feindliche Handlung und die Absicht der Russen nicht unbewußt. Sie wollten durch Streuen von Minen die Kreuzer von den Linienschiffen trennen und dann die Kreuzer vernichten. Als "Prinz" die ersten Anstalten zum Minenlegen trug, eröffnete darum "Sultan Janus Selim" das Feuer und schoß ihm mit seinen 700 Minen in Grund. Ein gleichzeitiger Angriff der russischen Torpedoboote wurde von einem Linienschiff abgewiesen. Die türkischen Streitkräfte konnten sich vereinigen. Am nächsten Tage aber zog die Flotte die Konsequenz des russischen Überfalls und beobachtete dem Admiral Souchoz einen Angriff an die Küsten des Schwarzen Meeres zu tragen. So trat als Dritter im Bunde die Türkei mit führem Offensivschlag an die Seite von Österreich-Ungarn und Deutschland und war auf dem Mittelmeer schon den Angriff auf die Dardanellen entstandenen Engländern und Franzosen den Handelskrieg hin. Zwei Männer namentlich gehörten Don. Den einen und tapfersten Kriegerminister Enver Pasha, der mit dem Schlagfeldern bewährten eigenen Willen des geborenen Führers hat, nein kann allein die Staatsmänner seiner Nation überzeugen, daß unserer Freunde Leben oder Verlieren eitel und ihr Tod obwöhnsich sei, und dem Schöpfer der über Nacht geborenen jungen osmanischen Flotte, dem Marineminister Dimal Pasha, der den Radikalisten des Bosphorus folgend die Erfolge der türkischen Marine im Schwarzen Meer vorbereitete. Letzter, der in der Geschichte des Krieges kaum ihresgleichen haben, wurden vollbracht, aber vorläufig wenig beachtet, weil Europa jetzt die Augen auf die Dardanellen richtete. Die deutschen Offiziere und Matrosen von "Goeben", "Breslau" und "Dorel" und "Vorel" die dort mit den Türken die veralteten und vernachlässigten Werte und Batterien mit alldem über Hand für den Kampf rüsteten, hatten das Kleid der osmanischen Flotte, dem Marineminister Dimal Pasha, der den Radikalisten des Bosphorus folgend die Erfolge der türkischen Marine im Schwarzen Meer vorbereitete. Aus Admiral v. Niedom, der eins in China auf Sevomsches Gebiet die Deutschen an die Front führte, war ein Pasha, und aus seinem Chef des Stabes, Korvettenkapitän v. Janzon, ein Oberleutnant im Generalstab mit dreien roten Rosenkreisen und silbernen Sporen an den Reiterstiefeln geworden. Unsere Freunde reichten natürlich nur hin, um als wichtigste Nummer bei Bedienung der Geschütze zu helfen. Darum gehörte das Verdienst an der heldenmütigen Verteidigung der Dardanellen den tapferen Türken, aber Deutsche und Osmanen fanden sich in Vorteil der gemeinsamen Sache ergänzen. So blickten die Führer mit Sorge auf einen anfänglich nur geringen Munitionsvorrat, der jetzt durch Geschäftsfabrikation an Ort und Stelle vermehrt wird. Die deutschen Offiziere gedachten des ungeahnt großen Munitionsvorbrauchs im gegenwärtigen Kriege und der Tatsache, daß überhaupt unser Kanonier im Kampf aus dem Polen wirtschaften will. Aber für den Türken, der unter Abdul Hamid starke Munition überhaupt nicht und selber wenig genug davon zu leben bekommt, ist das Geschäft eine kostbare Rarität und ein Heiligatum. Er sitzt auf seinen Granaten, und wenn Schulz eine in den Geschützloch schlägt, will, fällt Schulte ihm in den Arm: "Nieber Freund, wir von hier unten sind kostbare Freunde und schließen nur, wenn wir 100 auf 1 auf einen Treffer wetten können!" Darum ist in allen Kämpfen der Munitionsvorbrauch ein geradezu verblüffend geringer, namentlich im Bereich zur Größe des Erfolgs gewesen.

Der Gegner, zunächst nur durch englische Fahrzeuge vertrieben, ließ den anfänglich in Zellen bei den Batterien lagenden Türken und Deutschen Zeit, Baracken zu zimmern, um Geschütz zu exercitieren und die Werke auszubauen. Anfang November näherte sich einmal die englische Flotte der Einsicht der Dardanellen und feuerte gegen die Flotte der Russen, ohne den Geschützen Schaden zu tun. Am vier Nachmittag nördlichen oder europäischen Gestade steht das Fortsfort Söldenbach oder Schloss am Meeressdamm beim kleinen Dorf als ein vierstöckiges Kasell mit niedrigen Ecktürmen, umgeben von Strandbatterien, unfern des noch weiter nördlich hoch und frei gelegenen gemauerten Werks von Eriogrol. Jenseits der etwa 800 Meter breiten Meerstraße sehen wir auf dem östlichen Ufer Fort Kumafas, das Sandkloß zwischen wenigen Strandbatterien. Schön Molte und Brätmont, der Erbauer der Dardanellenbefestigungen, nannten die beiden Forts nur vorgezogene Posten, bestimmt, die eigenlichen Verteidigungsweke im Innern der Enge von der Annäherung eines Gegners zu unterrichten. Daß sie gegen die weittragenden Geschütze des Gegners nicht lange zu halten waren, wußten die Verteidiger der Stunde. Sonst daß der Feind auf eine Entfernung, die Gewiderung keines Feuers nicht erlaubte, mit vollen Breitfeilen gegen sie wirken. Erst im Innern der Enge fällt es ihm schwerer, seine Breitseite, also die höchste Feuerleitung des Schiffes, zur Geltung zu bringen.

Trotzdem mißglückten die ersten Angriffe der Engländer. Sie unternahmen nichts, bis eins ihrer U-Boote

durch die Bucht von Dardanellen ansteuerte als U-Boot "Mesudie" torpedierte. Steuerbordseite nach oben, ragt das Boot noch deutlich aus der Flut, die ein Kirchhof feindlicher Fahrzeuge wurde. Ein Wellengras stand schon das bei der nächsten russischen U-Boot.

Am 19. Februar wagte sich ein britischer Berührer in Schußweite der Kanonenbatterie bei Kumafas. Unter Feuer genommen, lief er davon, aber vier Stunden später legte sich die britische Flotte auf große Entfernung vor die Einsicht und begann ein heftiges Feuer gegen die Außenforts. Ziel stand namentlich die Kanonenbatterie. Der Kommandant Lieutenant v. S. Woermann fiel. Ein Batteriefeuerwacker übernahm den Befehl und erzielte zwei Treffer gegen ein englisches Vinienschiff. Darüber wurde es 5 Uhr, also Zeit, die bis zum Eingreifen der Franzosen die Briten durch Abbrechen jedes Gefechts plakativ innehielten, und der Gegner verschwand. Sein am nächsten Tag erneuter Angriff blieb abermals wirkungslos. Doch schon durch die Beschiebung vom 21. Februar litten die Außenforts.

Für die jetzt täglich einander folgenden Angriffe versammelte der Gegner etwa zehn Schiffe auf eine Entfernung von fünf bis sechs Kilometer vor der Einsicht, um gemeinsam mit vier das Feuer gegen die Außenforts zu unterhalten. Es war ein Trommelfeuer, in dem die türkischen Kanoniere mit heldenmütiger Rücksicht ausdauerten und über Erwartung lange dem Angriff trotzen. So ausführlos schien es vorläufig den Briten, daß sie schon am 24. Februar die 381-Zentimeter-Geschütze des Nebredreadnoughts "Queen Elizabeth" erst durch direktes Feuer und dann durch indirektes über die Halbinsel Gallipoli hinweg wirken ließen. Hierauf hatten unsere Haubitzen gearbeitet. Von drei Treffern gesetzt, suchte die "Queen" das Weite.

Doch am 25. Februar litten Geschütze und Werke bei Außenforts so stark, daß der Feind am nächsten Vormittag zu neuem Angriff zum erstenmal in den Mund der Dardanellen fahren konnte. (Fortsetzung folgt.)

Otto v. Gottberg.

Ein englischer Hauptmann in Arabien erschossen.
Die "Times" melden aus Simla, daß der englische Hauptmann Dyer, welcher der türkischen Deltekflucht zugeteilt war, am 15. d. Ms. am Oberen Karakusse von Arabern erschossen wurde. (W. T. B.)

Zwei deutsche Flugzeuge angeblich abgeschossen.
b. Die "Times" melden aus Mytilene, daß die beiden deutschen Flugzeuge, die Tenedos mit Bomben beworfen, durch Schnellboote getroffen und zerstört wurden. Das Schicksal der Flieger sei unbekannt.

Berlin im Rückenspiegel unserer Feinde.
Wie's jetzt in der Reichshauptstadt wirklich liegt, darf erfahren wir aus den Mitteilungen englischer und französischer Blätter. Danach kann es kaum zweifelhaft sein, daß wir am Ende unseres Daseins lieben. Die Kreuzfahrt erhält darüber durch den Druck nämlich folgende Mitteilungen:
Rotterdam, 20. April. Hier angekommene englische und französische Blätter vom 29. April bringen folgende Schilderungen des augenblicklichen Lebens in der Reichshauptstadt: "Matin": Bekanntlich werden seit geheimer Zeit bereits die Restaurants und Cafés in Berlin auf Anordnung des Bürger

Freiherrn v. Bissing an einem Vortrage über Belgien unter deutscher Verwaltung gewonnen hatte. Der Redner gab zunächst einen weitaußsolgenden Rückblick über die vielfältige Geschichte des von den Kriegsfürmen so schwer heimgesuchten Landes, kennzeichnete die physischen und psychischen Eigenschaften der beiden Stämme, der Belgen und Wallonen, und behandelt eingehend die Erzählerungs-Bücherungen des belgischen Volkes. Den Franzosen mußte es natürlich ein Dorn im Auge sein, daß deutsche Organisation und deutscher Geist überall in Belgien an Boden gewannen, daß die belgische Jugend auf deutschen Hochschulen ihren Studien oblag, und man suchte dieser Germanisierung mit einer weitverzweigten, äußerst geschäftigen und gehässigen Propaganda durch Clerus, Presse, Bildblatt, Kino und Theater tapferlich entgegenzuhalten. Heute liegt es der deutschen Verwaltung ob, die durch innere Zwietracht und den Kreis geschlagenen Bundes zu heilen und das ein so reiche Land wieder arbeitsfähig zu machen. Der Anfang von den meisten Berufs- und Gesellschaftskreisen Belgiens der deutschen Regierung entgegengesetzte Deutschland ist zum größten Teile durch Auflösung und Verzehrung bestellt worden; allerdings mußte auch manchmal mit eiserner Faust zugegriffen werden, wo die aufscheite Bevölkerung durchaus nicht sich sagen wollte. Völlig verlaßt hat z. B. das belgische Rote Kreuz. Man hat die Vereinigung aufgelöst und ihre Tätigkeit in die Hand eines deutschen Kommissars gelegt. Allerdings wäre es einseitig, sich bei der Neuorganisation der belgischen Verwaltung ausschließlich auf die flammverwandten Belgen zu stützen, und so lädt man denn auch den Wallonen weitgehende Verantwortung angedeutet. Die Tätigkeit des Generalgouverneurs in Belgien kann man in drei Gruppen einteilen: Maßnahmen zur Erhaltung des Verkehrs, wirtschaftliche Maßnahmen und solche zur Erhaltung des öffentlichen Lebens. Der Gouverneur ist bemüht, die Selbstverwaltung der Städte nach Möglichkeit durchzuführen. Allenthalben werden die öffentlichen Institute wieder geöffnet, und auch das geistige und gesellschaftliche Leben beginnt wieder die gewohnten Formen anzunehmen. Die besondere Fürsorge der deutschen Verwaltung ist der Erhaltung des wirtschaftlichen Lebens gewidmet. Ackerbau und Viehzucht werden mit allen Kräften gefordert, um das Land so bald als möglich unabhängig zu machen, vor allem von dem Einfluß des englisch-amerikanischen Hilfskomitees. Ein reger Austausch der Güter zwischen Belgien und Deutschland ist die erste äußere Errscheinung dieser Veränderungen. Die Wiedereröffnung der zahlreichen Fabriken und die Neubebreibung der mächtig einziehenden Bauindustrie gibt den Bewohnern jetzt wieder reiche Verdienstmöglichkeit und man darf hoffen, daß je länger Deutschland Belgien in Besitz hält, desto belgische Beamte und Arbeiter immer mehr einfiebt, wie regenreich deutsche Tradition und Achtung vor dem Gesetz wirken. Sehr zu wünschen wäre im Interesse des Landes, wenn auch die höhere Bevölkerung das sich von Tag zu Tag steigernde Einvernehmen zwischen Belgier und Deutschen fördern würde. Die Androhung einer zehnfachen Besteuerung aller Landesflüchtigen hat ihre Wirkung nicht verfehlt; sind doch allein im März 16.500 Personen aus Holland nach Belgien zurückgekehrt. Des weiteren gilt die Fürsorge der deutschen Regierung der Einführung einer geordneten Finanzverwaltung, die ja zur Aufrechterhaltung der Betriebe in erster Linie noch erforderlich macht. Postkassen, die zinsfreie Darlehen gewähren, Schiedsgerichte, deren Unparteilichkeit durch Mitwirkung belgischer Richter gesichert ist, und Abhängigkeitskommissionen wirken im ganzen Lande. Der Verlebt zeigt schon heute wieder sein normales Gesicht. Allenthalben werden die Verbindungslinien hergestellt, und manche Verbesserungen, so die neue, viel fürzere Eisenbahnlinie zwischen Aachen und Brüssel, unter Umgebung von Lüttich, eingeführt. Aus alledem kann man ersehen, wie weit umfassend die Tätigkeit der deutschen Verwaltung ist. Ihr wesentlichstes Merkmal ist, daß nur ein Wille, der des Generalgouverneurs, herrscht. Er bekleidet kein repräsentatives Amt, sondern kann und muß überall eingreifen. So wird denn mit allen Kräften hier zum Wohl dieses durch eigene Schuld unglücklichen Landes gearbeitet. So fehlt unsere Truppe jetzt die Wacht an der Mitternacht, so zuverlässig dürfen wir auch der Zukunft der deutschen Verwaltung in Belgien entgegensehen in der Überzeugung, daß die dort geleistete deutsche Arbeit niemals vergleichbar gewesen ist. — Die klaren und fesselnden Ausführungen des außerordentlich auf orientierten Redners wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

Nach dem Vortrage fanden sich die Clubmitglieder mit ihren Damen und Söhnen bei einem gemeinschaftlichen Abendessen zusammen, in dessen Verlauf Banddirektor Dr. Schiebler an Stelle des am Eröffnen verbündeten Präsidenten herzliche Worte des Dankes an Freiherrn v. Bissing und der Begrüßung an die Tafelparte richtete.

Die Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden, die der vom Verband Sachsischer Industrieller im Jahre 1906 gegründete, mehr als 3000 Industrielle umfassende Deutsche Industrie- und Gewerbeverein, Sitz Dresden, eingerichtet hat, erfreut sich bei außerordentlich reicher Anzahlpraktikum weiter beständiger und privater Kreise. Das preußische Kriegsministerium wird die Stellenlisten des Verbandes in den amtlichen Ausstellungs-Räumen verhängen, die bei allen Militärbehörden, Lazaretten, Truppenteilen, Bezirkskommandos, bei den Landratsamtern und den höheren Gemeindeverwaltungen zur Einsichtnahme ausliegen und auch für das vierjährige durch die Post bezogen werden können. Zahlreiche öffentliche Arbeitsnachweise bedienen sich für Kriegsinvaliden der Stellenvermittlung des Deutschen Industrie- und Gewerbevereins, deren Benutzung für alle Zeiten völlig kostenlos ist. Alle Anträge betrifft der Arbeitsvermittlung sind an die Geschäftsstelle des Verbandes, Dresden, Sidonienstraße 25, zu richten.

Die Invalidenpende deutscher Armees und Marines-Veteranen. Aus sachsenmännischen Kreisen hat sich eine Anzahl angesehener Firmen verschiedener Weißtätsäfte vereinigt und einen Aufruf an alle Veteranen veröffentlicht, um die zu einer Sammlung von Geldern zugunsten der Kriegsinvaliden zu veranlassen. Erfreulicherweise laufen reichliche Spenden für diesen patriotischen Zweck ein, so daß bereits 180.000 M. für die Kriegsinvaliden gezeichnet werden konnten, obwohl nur ein Dauerkontakt des Umlandes mit den Militärbehörden von den betreffenden Veteranen erbetet wird. Die Deutsche Bank, Berlin W. 8, Depositenkasse A, die sämtliche eingehenden Verträge bis zum Friedensschluß in Verwahrung behält, überweist sie dann dem in Unterhaltung von Invaliden seit 1872 so benannten „Invalidendank“, Berlin W. 8, Unter den Linden 24, zu Händen Dr. Exzellenz Generalleutnant z. D. Freiherrn v. Gablenz. Die zuständigen Kriegsministerien erhalten die Hälfte der eingegangenen Summe, so daß die Spende den Invaliden im ganzen Deutschen Reich zugute kommt. Je länger der schwere, österreichische Krieg dauert, desto mehr Invaliden werden neben der staatlichen Fürsorge auf private Beihilfen angewiesen sein; es ist daher eine dringende Notwendigkeit, daß alle sachsenmännischen Betriebe, die für Kriegszwecke direkt oder indirekt tätig waren oder noch beschäftigt sind, sich ihrer Verpflichtung den Kriegern und insbesondere den Invaliden gegenüber voll bewußt werden, die mit ihrem Blut für das von allen Seiten so heimtückisch bedrohte deutsche Vaterland eingetreten sind und jeden Augenblick dem Tode ins Angesicht gestellt haben. Nächste Auskunft erteilt Fabrikdirektor Paul Engel, Berlin SO, 16, Göpenicker Straße 40. Der „Invalidendank“ ist zur Abgabe einer größeren Anzahl Aufträge befürwortet. Verbreitung bereit und für Angabe von Adressen jeder Art Kriegs-, Armees- und Marine-Veteranen sowie Interessenten sehr verbunden.

— In der Abendstunde findet heute abend 8 Uhr eine musikalische Kriegsbande statt, bei welcher die Konzertängerin Dr. Corloens und Konzertmeister Schmidt (Belg) mitwirken werden. Die Ansprache hält Max Riedel. Der Ein-

tritt ist frei. Am die Kriegsbande schließt sich Wechte- und Rheinmarktheit.

— **Vasarelyvortrag.** Im Vasarely des Herrn Dr. Schmid, Holzmarktstraße 20, erfreuten am Donnerstag einige Künstler die Verwundeten durch musikalische Vorträge. Die Konzertängerinnen Dr. Hanna Dürr und Connie Barrad sangen Duette von Mendelssohn, Campana, Delibes und Nicola. Det. Dürr bot außerdem Einzelstücke von Brahms, Meyer-Hindmunk, Bungert und Korvin und Herr Klaviervirtuoso Emil Klinger Stücke von Hoff und Viszt. Alle Vorträge ernteten reichen Beifall.

— **Die Kriegsinvaliden.** Am Freitag veranstaltete Handelskammer Montags, Mittwochs und Freitags von 5–8 Uhr eine Reihe kostenloser Vorträge in Räumen der Handels- und Sprachschule, Albertplatz 10, I. Es werden Vorträge gehalten über Wechsel- und Scheiderecht, das Wechselsechzehn, das Wechselstempelvertrag, Wertpapiere, Arbeiterversicherungsvereine und Wohnweisen, anschließend Ausführung der dazu gehörigen praktischen Arbeiten in Korrespondenz, Rechnen, Buchhaltung und Dokumentarweisen. Die Teilnehmer wollen sich heute Mittwoch, 5 Uhr, Albertplatz 10, I., zur ersten Stunde einfinden.

— **Bitte um Spiele und Lektüre für ein Soldaten-Erholungsheim.** Die Kriegsorganisation Dresden der Vereine, Gruppe 4, batte vor einiger Zeit um Liebesgaben für ein Soldaten-Erholungsheim im Felde gebeten. Es sind ihr daraus eine große Anzahl der erbetenen Gegenstände, wie Kartenspiele, Domino, Voltio, Tannenbrett, Mühlle, Holma, Schach, sowie leicht gute Lektüre gespendet worden, die bereits ins Feld geschickt sind. Da, wie bekannt geworden ist, ein weiteres Soldatenheim an der Front gegründet worden ist, in dem sich die Soldaten, die eine geringe Verlegung erlitten haben oder einer Erholung bedürfen, zur Erlangung voller Geschäftsfähigkeit aufzuhalten sollen, erneuert die Kriegsorganisation die Bitte um Spenden von Spielen und Lektüre und bittet weiter, auch Gerät für einfache Roten Spiele (Schleuderball, Boccia, Kroket) zu stiften. Außerdem sind aus dem Felde an die Kriegsorganisation verschiedene Bitten um Überleitung eines Grammophons nebst Platten gerichtet worden. Da anzunehmen ist, daß sich in wunderbare Familiengruppe Grammophone vorfinden werden, die gern zur Erweiterung unserer braven Soldaten überlassen werden können, wird auch um deren Spenden gebeten. Alle Gaben werden im Eichhof des Neuen Rathauses, Eingang Friedensstrasse, vormittags 9–1 Uhr, nachmittags 4–7 Uhr, angenommen.

— **Rene Schnellzüge Berlin—Hamburg—Altona.** Zwischen Berlin und Hamburg—Altona werden ab 1. Mai neue Schnellzüge mit 1. bis 3. Klasse geführt, die auch für den Verkehr mit Dresden günstige Verbindungen vermitteln. Der neue Schnellzug nach Hamburg verläßt den Lehrter Bahnhof in Berlin nach 5.50, hält nur in Wittenberge (7.30 abends) und trifft abends 9.30 in Hamburg Ost und 9.40 in Altona Ost ein. Anschluß von Dresden bietet der nachm. 2.12 vom hiesigen Hauptbahnhof abfahrende 5.30 in Berlin Abh. Pf. anfahrende Zug. Von Altona geht der neue Schnellzug vorm. 11.52 von Hamburg Ost mittags 12.7 ab, er hält ebenfalls nur in Wittenberge (nach-

12.53) und erreicht Berlin-Uhpter Abh. nachm. 4.11. Für die Reise nach Dresden steht der Abendzug 8.8 ab Berlin Abh. Pf. 10.46 in Dresden Ost, zur Verfügung.

— **Die Ständigkeit der Kabelarbeitslehrerinnen.** Der Rat in Leipzig nahm davon Kenntnis, daß der von einer Vertretung der dortigen Kabelarbeitslehrerinnen zuvor bei der Bezirksschul-Inspektion und sodann im Berufungskreisverschafft gegen die Stadtgemeinde Leipzig in beiden Anlässen ohne Erfolg gelingt gemacht Anspruch auf Anerkennung der Ständigkeit im Sinne des Volksschulgesetzes nunmehr auch vor den bürgerlichen Gerichten gegen die lästigen Staatsfiskus erhoben und durch Urteil des Reichsgerichts auch dort in letzter Instanz abgewiesen worden ist.

— **Eternabend.** Am 22. April veranstaltete die 41. Belegschaftscole in Vorstadt Ritter in ihrer Turnhalle einen gutbesuchten Eternabend. Direktor Engelhardt wies nach beratlichen Begrüßungsworten hin auf die Pflichten, die die Dozentenbliebenen in dieser ernsten Kriegszeit zu erfüllen haben. Dem schloß sich der Mittelpunkt des Abends liegende Vortrag des Gräfin Bernhardi an über die Frage: Wie ernähren wir uns bei aller Sparfamilie gut und billig während der Kriegszeit? Umrahmt ward dieser vor treffliche, allgemein interessierende Vortrag von vorzüglich dargebotenen Klaviervorträgen des Dr. Weichsel.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtoberhäupter am**

20. April, abends 7 Uhr: Antrag der Stadtoberhäupter Thüringen, den Menschen, den Rat zu erinnern, unter Bezeichnung der bestellten Kreise in eine Gründung solcher Maßnahmen einzutreten, die Beschaffung geeigneter und ausreichender Arbeitsangelegenheit für die nach dem Friedensschluß aus dem Felde heimkehrenden zu bewenden, und den Stadtoberhäupter baldmöglichst eine entsprechende Vorlage zu geben;

— **Antrag der Stadtoberhäupter Janey und Genossen,** die Beklimmung des 2. Nachtrages zur Volksschulordnung, wonach Lehrern, die insoweit höheren Alters Erhöhung der Pflichtstunden geschehen, die Erteilung von Privatunterricht verboten ist, für die Dauer des Krieges aufzugeben, soweit durch der Unterricht an den Hoch- und Fortbildungsschulen ausreich erhalten werden kann; — die Änderung des Bebauungsplanes für die Stadt Dresden, Abteilung Vorstadt Radebeul; — Schreiben des Rates, der den Bericht über die im Geschäftsjahr 1913 erzielten Erträge der Verschöpfungsanstalt für rauchschwache Feuerungen des Bezirks der Arbeitgeber des Töpfergewerbes in der Kreischausmannschaft Dresden; — einige bauliche Herstellungen in der Abwasserungsanlage und dem Rohrleitungskeller im Rathausbauhaus der städtischen Schlachthöfe; — Haushaltsvorplan der Stadt Dresden auf das Jahr 1915, und zwar die Positionen: Verschiedene Einnahmen, verschiedene Ausgaben, Gehälter und Mitgliedsbeiträge an Vereine, Anstalten und Schulen, Sicherheitsfondssanzahl, Bauverwaltung, Militär- und Quartieramt und Abh. la Grundrente, und Vororten-Anstalt der Stadt Dresden.

Lagesgeschichte.

— **Deutsches Reich.** Der „Musshäuser-Zeitung“ zufolge ist der frühere Landesfürst Reichstag abgeordnete und bisherige Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Saargauen-Ederbergla, Freiheitsbefür Karl Scherzer (Freikons.), in Leubingen am Sonntag nach kurzer Krankenlager im 78. Lebensjahr gestorben.

Während des Drudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Brindisi. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) In Antracht der dringenden Notwendigkeit, den Schiffbrüchigen des französischen Kreuzers „Leon Gambetta“ zu Hilfe zu kommen, wurden italienische Torpedoboote gestartet von Brindisi und Civitavecchia zum Rettungswerk ausgefunden. Bis 5 Uhr nachmittags waren 60 Mann gerettet worden. (W.T.B.)

Brindisi, 8 Uhr abends. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Nach den bisherigen Feststellungen wurden von der Besatzung des französischen Kreuzers „Leon Gambetta“ 118 Mann gerettet. (W.T.B.)

Brindisi. Die „Tribuna“ meldet: Der Kreuzer „Leon Gambetta“ hatte starke Schlagschäfte, konnte die Funkeneinrichtung nicht mehr gebrauchen und mußte sich zurückziehen. Er folgte der Richtung auf Scirocco. Das Schiff wurde von der Besatzung verlassen und kam außer Sicht; die französischen Offiziere glauben, daß es verloren ist, da das Boot infolge des Torpedotreffers ungeheuer groß ist und das Wasser den Maschinerraum füllte. (W.T.B.)

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet die Fortdauer des deutschen Vorrückens am Nieuwkanal und ein begonnene erfolgreiches Bombardement der englisch-französischen Hauptstellung um die Stadt Ypern.

Köln. (Priv.-Tel.) Aus Düren wird dem „Daily Chronicle“ unter dem 26. gemeldet, der belgische Lazarettdienst ist ganz nach Poperinge verlegt worden. Die französischen und englischen Hauptrlagsätze befinden sich vor Armentières und weiter südlich. Unruhigende Meldungen kommen von der Front bei Ypern. Beobachtung am Kanal nach Ypern ist ganz verstört. Der Kirchturm ist mittleren durchbrochen. Die wenigen noch vorhandenen Häuser sind zerstört oder verbrannt. Am Yperkanal zwischen Boesinghe und Steenstraete töbt ein furchtlicher Kampf. Die deutsche Artillerie richtet ein vernichtendes Feuer auf die Verbündeten, von denen mehr als 1000 fielen, verwundet oder verdeckt wurden. Der Feind hat die Straße nach Elverdingen unter Auge genommen. — Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Aus dieser abgerissenen Darstellung ersieht man, daß man in Düren sich allgemein der ernsten Lage der Verbündeten bewußt ist.

Wien. Die Blätter konstatieren mit Genugtuung, daß nicht nur die angekündigte Offensive der Dreiviertel-

bandes mächtig im westlichen und nordöstlichen Kriegschauplatz gefüllt ist, doch vielmehr die leichten Nachrichen von diesen beiden Kriegschauplätzen einen strategischen Phasenwechsel erkennen lassen. Die Armeen der verbündeten Zentralmächte stehen auf beiden Seiten aus der Abwehrstellung zu kraftvollen erfolgreichen Ustensivköpfen übergegangen, die gute Aussichten für einen weiteren Verlauf der Kämpfe erwecken. (W.T.B.)

London. „Daily Chronicle“ meldet aus Nord-Frankreich folgende Einzelheiten über die Anwendung gister Gaste durch die Deutschen. Am 22. April, nachmittags 5 Uhr, sahen französische Soldaten in den vorherigen Kugelgräben zwischen Langemarck und Knokke dichten gelben Rauch aus den deutschen Schüttgräben aufsteigen und sich langsam gegen die französischen Stellungen bewegen. Der Nordostwind bewirkte, daß der Rauch sich wie ein Teppich über die Erde breitete, die er in Höhe von 16 Fuß bedeckte.

Die Deutschen wandten starke Gasflaschen komprimierten Gases an, die mit Säuren verfeuert waren und geöffnet wurden, sobald der Wind auf die feindlichen Gräben stand.

Die Anwendung von Gasen kam den Franzosen überraschend. Viele von ihnen wurden vergiftet und starben, einige glückte es, zu entweichen, aber sie wurden kurz darauf ganz schwach im Gesicht, husteten Blut und starben tot. Die Wirkung des Gases wurde an der Front in einer Breite von 8 Kilometern und einer Tiefe von 2 Kilometern bemerkt. Eine Bierstunde später rückten die Deutschen aus den Schüttgräben vor, voran Soldaten mit Gasbehältern, um sich zu vergewissern, ob sie die Luft atmen könnten. Da die Gase sich nunmehr verteilt hatten, rückten starke Scharen Deutschen vor. (W.T.B.)

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Von der russischen Grenze wird die Meldung des „Ulro Rossii“ übermittelt, wonach vor einigen Tagen ein Jäger auf dem Gebiet von Cetinje einen Vinten bei Cetinje errichtet, allem Anschein nach, um Erkundungen für strategische Zwecke vorzunehmen. Trotzdem der Jäger bestigt beschossen wurde, konnte er

nicht zur plötzlichen Umkehr gewungen werden. Russische Flugzeuge, die ihn vertreiben wollten, mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren, da sie vom Jäger auf dem Jäger auf dem Jäger erhielten. Nachdem das Luftschiff seine Fechtstellungen beendet hatte, überflog es Cetinje und war hier eine größere Anzahl Bombe, teilweise sehr großer Umfangs. Der Sachschaden ist angeblich nicht bedeutend, doch sollen eine Anzahl von Personen durch Bombensplitter getötet worden sein. Trotz bestiger Beschleuchtung umfloss das Luftschiff die Stadt mehrfach und kehrte danach, anscheinend ohne Schaden erlitten zu haben, nach den deutschen Linien zurück. Das Blatt weist darauf hin, daß gerade die deutschen Jäger eine außerordentlich große Schrecken unter der Bevölkerung verbreiten. (Nat-Ztg.)

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem österreichisch-ungarischen Arztagesspätkrieg wird gemeldet, daß die Russen 100.000 Mann Verstärkungen an die Karpathenfront geworfen hätten, ehe sie gegen Ende Januar die allgemeine Offensive ergriffen. (Nat-Ztg.)

Stuttgart. Das Kriegsministerium teilt mit: Gestern vormittags zwischen 9 und 10 Uhr flog ein französisches Doppeldecker, aus westlicher Richtung kommend, über Oberndorf, umkreiste mehrmals die Stadt und warf vier Bombe ab. Davor fielen drei bei dem mittleren und eine in das obere Werk der Waffenfabrik Mauer. Der Flieger wurde schon beim Anflug und dann beim Kreisen über der Stadt mit Geschüßen und Maschinengewehren beschossen. Durch Bombensplitter wurden sechs Personen der Zivilbevölkerung, darunter einige Arbeiter, getötet, ebenso schwer verletzt. Der Gebäude- und Materialschaden ist nur unerheblich. Der Betrieb der Waffenfabrik ist nicht gestört. Der Flieger entfloß und floh in westlicher Richtung davon. (W.T.B.)

b. Copenhagen. (Priv.-Tel.) Nach diplomatischen Informationen des Petersburger „Invalid“ überreichte der russische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung lieben Forderungen, deren wichtigste das Verlangen Ruhlands ist, in der Nordmandchukou beliebig Land für russische Ansiedler zu erwerben. (Nat-Ztg.)

Konstantinopel. Aus Alexandrette wird von gestern gekündigt: Vorgehend ist der französische Kreuzer „D’Entrecasteaux“ begleitet von einem englischen Transportschiff, en dessen Bord sich ein Wasserflugzeug befindet, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Kreuzer nahm seinen Kurs auf Erzincan, wobei das Wasserflugzeug aufstieg. Nach zweistündiger Kreuzfahrt kehrte der Kreuzer nach Alexandrette zurück. Als das Flugzeug den Aufstieg unterwarf, mußte es nach einem Flug von etwa 20 Minuten infolge des von den türkischen Truppen unterhaltenen Feuers an Bord des Transportschiffes zurückkehren. (W.T.B.)

Christiania. (Priv.-Tel.) Der in Bergen beheimatete Damper „Captiv“ ist an der Westküste Irlands auf eine englische Mine gestoßen und gesunken. Die Beibehaltung ist gekündigt. Die Ladung, 450 Tonnen Petzen für den norwegischen Staat, war für 900.000 Kronen verhüllt. Das ist der größte Verlust, den die norwegische Kriegswarenverfertigung bisher erlitten hat. (Köln. Ztg.)

Stockholm. Nach einer Meldung des „Stock. Dagblad“ aus Söderhamn ist der schwedische Damper „Gentian“ aus Birmingham nach Geste unterwegs, Montag nachmittags in der Ålandsee untergegangen. Vermüht ist er auf eine Mine gestoßen. Die Beibehaltung wurde gestellt. Sie hatte von einem Unterseeboot nichts angetroffen. (W.T.B.)

Norterdam. Der hiesige britische Generalkonsul mahnte bekannt, daß heute unter keinen Bedingungen britische Schiffe holländische Häfen mit der Bestimmung nach Großbritannien verlassen dürfen. (W.T.B.)

Familiennachrichten.

Neomärkte Familiennachrichten.

Geboren: Gotthilf Häfers (zurzeit im Heide) S., Leipzig; Polizeidirektor Kurt Thalera S., Leipzig-Möckle; Bibliothekar Heinrich Rehlers T., Leipzig-Connewitz; Lehrer Otto Erlers (zurzeit Potsdam) S., Freiberg; Fabrikant Hans Eitels T., Döbeln; Moritz Bertholds T., Helsahausen.

Verstorben: Herrn Dr. Greiter, Halle a. S. m. Lehrer Martin Krause, Marienberg (zurzeit im Herzobstent); Hildegard Schindler m. Paul Koch, Blaues; Elisabeth Müller, Bittendorf m. Arno Eitels, Leipzig; Anna Schade m. Hugo Rohm, Leipzig; Helmuth Weichen m. Fabrikant Kurt Friedrich, Eilenburg; Maria Schoof, Blaues m. Albin Kopp, Weidenbach i. S.

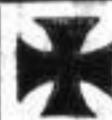
Bernahrt: Musikdirektor Gustav Schäfer, Leipzig m. Johanna Röhm, Rosenthalberg; Oberlehrer Max Schneider m. Anna Arnsdorf, Chemnitz; August Wiedemann m. Doris Schödel, Chemnitz; Kurt Furchardt m. Clara Heberer, Berlin; Landgerichtsrat Dr. Doerfler m. Anna Wetzell, Bayreuth.

Verstorben: Auguste Herlitz verw. Höhler geb. Beckelmann, Neustadt; Leutnant d. Inf. Rudolf Jäger aus Leipzig, 21 J. f. ausgetauschtes Friedrich Wilhelm Arnsdorf, Leipzig; Wilhelmine verw. Müller geb. Pöhl, 62 J., Leipzig; Gertrud Leonhardi geb. Zickmantel, Chemnitz; Erichine Schleicher geb. Hartel, 81 J.

Grimmischau; Hermine Ullrich geb. Taubert, 68 J., Grimmischau; Karl Hermann Kupfer, 67 J., Grimmischau; Prinzessin Carl Friederich Windisch, 80 J., Plauen; Kaufmann Walter Baumgärtel, 27 J., Plauen; Clara Marie Siebler geb. Weiler, Plauen; Anna Anna Höhler geb. Mennig, 41 J., Sebnitz; Ernst Emil Leibelt, 66 J., Annaberg; prima. Hammerwerkobolzener Ferdinand Weinhold, 62 J., Langenau; Tapetenmeister Robert Emil Benedix, 64 J., Döbeln; Auguste verw. Compon, Bautzen.

Mitteilungen aus den Dresdenischen Standesämtern.

Geboren: H. A. Siegert, Buchholzberg, S.; H. A. Moehlich, Bur. Amtl. S.; O. Bahldorf, Techn. I.; W. Boblitz, Landschaftsgärtner I.; A. G. Schumann, Artl.-Weg. S.; W. O. Bauer, Voggenreiter I.; A. G. Neumann, Schindler S.; W. G. Matzen, Handlungsbch. S.; R. Jahn, Tapetens. I.; R. G. Linke, Metallarbeiter S.; F. V. Ditscher, Stoffhandl. Magen. S.; V. W. Wild, Schindler. I.; F. A. B. Schröd, Webers I.; F. C. Arnsdorf, Metallarbeiter I.; A. J. C. Wimmer, Schindler. S.; W. C. Heute, Meinen. S.; C. J. Lorenz, Handlungsbch. I.; F. D. Hartmann, Schuhm. I.; G. A. Hahn, Werkstoffentwickler S.; W. Wörde, Lagerhalter I.; C. W. Lehmann, Metallarbeiter I.; O. P. Jettner, Stadtb.-Arb. S.; G. P. Lauer, Werkstofftechniker I.; A. H. W. Hofmann, Tüchern. I.; W. Kübler, Schindler S.; C. G. Höhner, Tüchern. I.; G. V. Meyer, Gehaltsst. I.; G. C. W. Baduhn, Prokrinicus S.



Am 24. April erlitt mein über alles geliebter Mann, der beste Vater unserer Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der **Hauptmann v. L.**

Herr Rechtsanwalt Professor Dr. jur. Rudolf Baum

Mitter des Eisernen Kreuzes

bei einem Sturmangriff an der Spitze seiner Kompanie den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.

Dresden, am 27. April 1915.
Westendstraße 21.

Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

In namenlosem Schmerze
Margarethe Baum geb. Lachmann,
Werner und **Gäther Baum**,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.



Den Heldentod für sein Vaterland starb am 24. April unser guter Sohn, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Dr. ing. Hans Böttcher,

Lientnant d. L. im Inf.-Reg. 241/6.

bis vor kurzem bei der 127. Etappen-Führpark-Kolonne.

Bittau und Dresden,
den 28. April 1915.

Frau Margarete Böttcher geb. Sturm,
Frau verw. Rudolf Böttcher,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Montag, den 26. April, 1 Uhr nachts entschlief sanft nach schwerem Leiden in stillem Heldentum meine heiligste Gattin, unsere herzenste Tochter und Schwiegertochter

Frau Gertrud Leonhardi

geb. Zickmantel.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch zugleich im Namen der im Feinde stehenden Brüder und aller übrigen Hinterbliebenen an

Chemnitz, den 26. April 1915.
Helenenstraße 28.

Major Gottfried Leonhardi, Adjutant der 40. Inf.-Division,
Frau Dorothea verw. Zickmantel geb. Eberius,
Geheimer Rat Gottfried Leonhardi u. Frau Doris geb. Haymann.

Die Einsegnung im Chemnitzer Heim findet Donnerstag, den 29. April, 11 Uhr vormittags statt. Die Einäscherung auf dem Tolkewitzer Friedhof zu Dresden Freitag den 30. April, 3 Uhr nachmittags.

Allen meinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern abend 1/2 Uhr meine unvergängliche Freundin

Fräulein Emma Wokurka,

ehemalige Chor-Inspizientin an der Königl. Hofoper,

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Dresden, den 27. April 1915.

Statt besonderer Meldung.

Am 26. April abends 1/2 Uhr verstarb nach einem segensreichen und erfolgreichen Leben im Alter von 86 Jahren unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein
Emma Wokurka,
Inhaberin des Maria-Anna-Ordens,
frühere Chor-Inspizientin am Königl. Opernhaus.
Dies zeigen tiefsinnig an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Trabantengasse 2, 1.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. April nachmittags 3 Uhr auf dem inneren katholischen Friedhof (Friedrichstraße) statt.

Nach langjährigen schweren Leiden verschied am Montag nachmittag 1/2 Uhr mein inniggeliebter Mann, unter guter, treuloser Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr
Franz Leopold Jahn,
Rgl. Amtsstrassenmeister i. R.,
Jah. des Albrechts- und Verdienstkreuzes.
In tiefer Trauer
Minna Jahn,
Frida verw. Tierarzt Jahn,
Leopold Jahn,
Richard Jahn,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. April nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.



Städtisches Bestattungs-Amt

Stadthaus Annenstrasse, Eingang Am See Nr. 2.
Fernrufe Nr. 14383, 17339 und 20052.

Beerdigungen und Feuerbestattungen

in jeder Ausführung. — Ueberführungen von und nach anderen Orten (In- und Ausland). Anschläge kosten. Annahme von Einzahlungen. Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgen. Die Rechnungen werden amtlich geprüft und abgestempelt.

Verloren, gefunden.

Verlorenes Fundobjekt. S. Dok. Nr. 2.

500 M. Belohnung.

1 Brieftasche

mit groß. Inhalt verloren. Abgabe erdet bei Haasenstein & Vogler, Dresden, Wilsdruffer Str. 1, 1.

Frühjahrs-Schlüsse
in bekannter gediegener Ausführung fertigt v. 20 M. an
Schneidelemeister **Dedekind**,
Zollnerstraße 17.

Tisch. Schneidermeier empfiehlt sich
ins Haus Grunaerstr. 34, 4.

Herren-Anzug,
mittl. 12., ebenso leicht. Sommer-
kleid, alt neu, preiswert zu besa-
ßen. Dornblüthstr. 44, 1, 1.

Unterrichts- Ankündigungen.

Sklavier, Lanten-, Geig-, Zither-
und Klavierunterricht. Unt. Billmeyer S. 166, 1.

Förster- Pianos

solides Fabrikat ersten

Ranges empfiehlt unter

günstigsten Zahlungsbedingungen

August Förster,

Waisenhausstrasse 8,
Centraltheaterpassage.

Unterricht

1. Höhere Fortbildungs-Schule
2. Handels-Schule
3. Handelswissenschaftliche Kurse und Vorbereitung für Amtsprüfungen
4. Privatkurse für zumeist ältere Personen
5. Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Allemannische Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden-II, Moritz-Str. 3
Gebühr 13000 — 50. Schuljahr



Bis 300 % Preis-

steigerungen !!!

sind in den zur Feier-

feierung der Glühlampen notwendig.

Rohmaterialien ein-

getreten. Nachgeben

wir ab: **la Ramie**

Glühlampen

für stehendes Licht

30 A. d. Gl.

für hängende Licht

35 A. d. Gl.

Continental

Glühlampen

Gesellschaft

Wetter "G. m. b. H."

Dresden-II, Mosezinstr. 7 L.

Geogr. 1899. T. 10543.



Kaffee-Dötschen

Kaffee- und Wein-Haus
in schöner Aussichtslage,
am nächsten der Stadt.

Haltestelle:
Bläsermühle-Habeburger Str.

Apartos Lohau, 2 Terrassen.

Gemütlicher Aufenthalt für Familien.

Erfrischungen jeder Art.

Speisen zu kleinen Preisen.

Vermietung

vorzüglicher

Pianinos

Flügel und Harmoniums

zu billigen Preisen.

Stolzenberg.

Johann-Georgen-Allee 13/15.

Fernsprecher 211.

Private Besprechungen

Kirchenchor der Erlöserkirche.

Singstümmer Bass und

Tenor werden gesucht.

Staffeln, Aufgangsgeb. 180.

Auch können sich noch

einige Knaben und Mädchen

mit guter Stimme melden.

Verbindliche Vorstellung Sonn-

abend 4—5 Uhr Gemeinde-

haus, Bartholomästr. 5, erwünscht.

Kantor **Rieh. Fuchs**,

Walderseeplatz 9.

Verein evangel.-luth.

Glaubensgenossen.

Öffentliche

Abendversammlung

Donnerstag den 29. d. M.

abends 8 Uhr im Hauptsaal des

Gospizes zur weißen Schleife.

Schön-Georgen-Allee 16, part.

Vortrag: "Der Krieg in der

heiligen Schrift."

Sedermann herzlich willkommen.

Heirat.

Off. u. H. F. 815 Exp. d. Bl.

Kaufm. m. groß. Vermög., 50 J.

ohne Anh., sucht Betrethält-

in mit d. geb. Her

Garten- und Kaffee-Tischdecken

Gesetzte Tischdecken auf den Tischen geben den Ruheplätzen in Gärten und auf Veranden erst die volle Behaglichkeit. Unsere entzückende Auswahl weißer oder bunter

Garten-Tischdecken, und auch jene, die von Künstlerhand entworfen sind — haben berechtigtes Aufsehen erregt, umso mehr, als die Preise in niedrigen Grenzen gehalten sind

Gewebe Tischdecken

Tischdecken, zweisichtig, in verschiedenen Farben. Größe 110:110 M	2	00
Tischdecken, doppelseitig, praktische, waschbare Farben. Größe 120:120 M	2	75
Tischdecken, creme Grund, grünes, rotes od. gelb. Muster. Gr. 150:150 M	3	00
Tischdecken, gewebt, verschiedene bunte Muster. Größe 150:150 cm M	3	50
Tischdecken, creme Grund, rotes oder grünes Muster. Größe 150:150 M	3	70
Tischdecken, creme Grund, rot oder grün gemustert. Größe 120:150 cm M	4	00
Tischdecken, creme Grund, blaue oder rote Kante. Größe 135:165 M	4	90
Tischdecken, weißgrundig, grün, gold od. blau gemustert. Gr. 125:125	5	50
Tischdecken, doppelseitig gewebt, verschiedene gemustert. Größe 125:165	6	25
Tischdecken, gewebt, mod. Muster, verschiedene Farben. Größe 125:165 M	7	00
Tischdecken, weiß, leinenartiges Gewebe, breite Kante. Größe 150:170 M	8	25
Tischdecken, doppelseitig, in modernen Farben. Größe 150:200 M	9	50
Tischdecken, doppelseitig gewebt, mod. Muster, grün od. lila. Gr. 150:200	11	20
Tischdecken, grau, Leinen, farbig gestickte Rösschen. Größe 160:160 M	14	00



Dresden Altmarkt

Renner

Bedruckte Tischdecken

Tischdecken, weißer Krepp, verschied. Blumenmuster. Gr. 90:90 M	4	50
Tischdecken, ecru Grund, buntes Muster, verschied. Farben. Gr. 150:150	5	50
Tischdecken, grau grundig, blau oder grün gemustert. Größe 150:150	6	80
Tischdecken, ecru Krepp, doppelseitig bedruckt, verschied. Muster. 150:150	7	00
Tischdecken, weißer Krepp, verschied. Blumenmuster, koch- u. lichtdicht. 150:150	8	50
Tischdecken, ecru farbiges Leinen, mod. Rosenmuster. Gr. 150:160 cm M	10	75
Tischdecken, weißer Krepp, versch. Muster, koch- u. lichtdicht. Gr. 150:160	11	00
Tischdecken, Handtisseli, eisenbein Grund, mod. Blumenkante. Gr. 150:150	12	00
Tischdecken, weißer Krepp, breite Kante mit Streumuster. Größe 150:160	13	00
Tischdecken, creme Leinen, buntes Streumuster, breite Kante. Gr. 150:160	14	50
Tischdecken, rund, weißer Krepp, rot oder gelbe Rosen, ausgeborgt. Gr. 160	15	75
Tischdecken, weiß, verschiedene reizende Blumenmuster. Gr. 160:200	16	50
Tischdecken, weißer Krepp, doppelseitig bedruckt, mod. Muster. Größe 160:160	17	50
Tischdecken, grau grundig, mit modernem Muster. Größe 160:160 M	19	60

Seite 6

Dresden Stadtteil
Dienstag, 28. April 1915

Wk. 117

E.PASCHKY

Billmeyer Str. 14. Tel. 13102. Bismarckstr. 4. • 22557. Bismarckplatz 13. • 14162. Eingang Lindenaustr. Potznebauerstr. 24. • 13970. Böllnauerstraße 12. • 22806. Bönenstraße 11. • 14871. Barthaefer Str. 14. • 14050.

Täglich frisch vom Hauch und außerordentlich preiswert hochdelikat, sarte neue

Riesen-Lachsheringe,

das Stück fast ½ Pfund schwer,
nur 18 Pf.

bei mindestens 50 Stück à 16 Pf., 100 Stück 15 Pf.

la fette Ostsee-Sprotten 1½ Pf. 15 Pf., die etwa 4 Wid. schweren Risten 150 Pf., Dörfstolln (2 Risten) 3 Pf., bei 5 Risten à 145 Pf., 10 Risten à 135 Pf., 25 Risten à 130 Pf.

Zarte, gefüllte, fl. große

Neue Speckheringe, 5 Stück 55 Pf.,

1 Lbme, etwa 350 Stück. 50 Pf., 1 Lbme 26 Pf., in Fässern mit 50 Stück Inhalt à Stück 10 Pf.

Frische grüne Heringe, Pfd. 25 Pf.

zum Braten, Kochen u. (Rezepte gratis)

Versand prompt gegen Nachnahme.

Ovis-Guano. best. Düngemittel, fast alles erreichend, 5 kg 125, 5 kg 25 kg 50 kg

250 4.— 7.— 12.—

Minieverkauf für Dresden:

Arthur Bernhard. Gemahndlung, Dresden-N., Am Markt 5. Tel. 13704.

Auch in den Nachadigsten

Fällen von

Nasenröte

bedient man sich ausköhllich des idealen Mittels.

Blanca.

garantiert und täglich Jahrreiche Erfahrungen. **Wehr. Schumann.** Proger Straße 46, und **Weißer Hirsch.** Kurhaus. Preis 3 M.

Entsprechend Einberufung zurückgenommen, vorzüglich erhalten.

Pianinos

u. Garantie jetzt beständig, preiswert bei Bar, Teil- oder Mietzahlung.

H. Ulrich. Virnholz Str. 1.

Spülapparate

Leibbinden, Frauentea u. a.

Frauenartikel.

Frau Heusinger, see 37.

Geraer Kleider- und Kostüm-Stoffe,

Anzug-Stoffe u. Reste

zu bekannt billigen

Etagen - Preisen.

L. Schauer Nachfl.

Fr. A. Zeiske,

11. I. Johannesstr. 14. I.

Wasch-Samt

in reicher Farben-Klauswahl.

Kinderwagen

Klappwagen

als Erstak für Kinderwagen

gr. Auswahl, billige Preise.

Siebinger

Str. 19,

1. Treppen.

Bettwässer.

Bettwäsche, Alter u. Geschl. angeb.

Ausfunktion umsonst.

Ona. Ver-

fandhaus Englbrecht,

Stadtort 28 bei München

Paul Hauber Teleph. 20889

Großbaumschulen

Dresden-Tolkewitz

empfiehlt

Koniferen

Blütenstauden

Erdbeeren

Rosen

Sämereien

Kataloge gratis u. frk.

Jetzt günstigste Pflanzzeit

Versand nach überall

Büffets,

in mod. Form.

Edle, Nuss- u. Imitt.

von 65 M.

an.

Enorme

Auswahl.

Gediegene

Arbeit.

Tränker's Möbelhaus,

Görlitzer Straße 23.

Schneider-, Förster-, Schul- und Billard-

für Wiederverkäufer

beste u. billigte Bezugsquelle:

Hamburger Kreidefabrik

Johann Sievers Nachfl.,

Hamburg 7.

Wir kaufen

für Ariegelieferungen

Kupfer

in großen Mengen zu hohen

Preisen.

Schrift für An-

gebote.

Seidel & Naumann, A.-G.,

Dresden.

1 Feldstecher,

zum Gebrauch im Felde,

mit 8mal. Vergrößerung.

1 photograph. Apparat

zu kaufen gesucht.

Angabe mit Preisangabe

nimmt entgeg. die Deffentl.

Verkaufsstelle, Sied-

lenonis-Apotheke

Dresden. Tel. 28. Neumarkt 26.

Röfle. fr. gerölt., Bild. 140,

150, 160, 180 u. 200 A.

Mein. Feigen-Kaffee, nach

Brot, Soße besser Jungen, Bild.

70 A., alle ab 5-6!

Karl Bahmann, Villenstraße 26.

Röfle. fr. gerölt., Bild. 140,

150, 160, 180 u. 200 A.

Mein. Feigen-Kaffee, nach

Brot, Soße besser Jungen, Bild.

Für



Landhaus-Garten-Veranda

Für Balkone und Veranden, fürs Haus und den Garten, für die Stadt und das Land haben wir eine große Auswahl von einfarbigen oder bunten und gestreiften haltbaren Stoffen, deren Preislagen äußerst niedrig gehalten sind. Gleichzeitig mit diesem Angebot bringen wir unsere mustergültig sortierten Abteilungen für Belaustratungen, Gardinen und Innenausstattung in Erinnerung. Eigene Tapetierer-Werkstatt im Hause

Markisen-Stoffe

Markisen-Stoffe	erprobte und bewährte Qualitäten, in einfarbig grau oder einfarbig grau mit farbigen Streifen
Drell-Gewebe	einfarbig, grau mit rot, Breite 100 120 140 cm grau, oder blau gestreift Meter M 2,20 2,60 3,-
Segel-Leinen	einfarbig Breite 84 100 114 120 140 160 180 200 cm grau Meter M 1,50 1,50 2,10 2,20 2,60 3,- 3,40 3,80
Schierfuch-Leinen	einfarbig Breite 100 120 140 160 180 200 cm und grau Meter M 2,50 3,30 3,90 4,50 5,- 5,60
Roh-Drell	gemangelt, einfarbig, grau, sehr Breite 84 100 120 140 cm starkfädige, schwere Qualität Meter M 1,50 2,20 2,60 3,-

Veranda-Stoffe

Künstlerkattune	vielfarbig bedruckte Muster, in originellen Mustern 1 00 und Wirkungen, 80 cm breit. Meter M 1,20 und
Künstlerleinen	weißer Grund, mit bedrucktem künstlerischen Eigenmuster, grün oder blau, 130 cm breit. Meter M 2 00
Künstlerleinen	grauer Grund, farbige bedruckte künstlerische Eigenmuster, verschied. Farben, 130 breit. Mtr. M 3,50
Vorhangstoff	leinenartiges Gewebe, grauer Grund, mit eingewebtem farbigem Streifenmuster, 130 breit, Meter M 3 75
Künstlerleinen	bedruckt, mit vielfarbigem künstlerischen Eigenmustern, in feinen Wirkungen, 130 breit. Meter M 3 60

Leinenkissen

Kissen	Überzug leinenartiges Gewebe, mit eingewebten farbenfreudigen Künstlermustern und Kapokfüllung M 2 50
Kissen	Überzug Künstlerkattun. und Saffin, mit bedruckten Mustern und Kapokfüllung, passend für Sitz. M 2,25, für Lehne M 1 75
Kissen	Überzug einfarbiger Saffin, mit bedruckten Mustern und Kapokfüllung, passend für Sitz. M 3,50, für Lehne M 2 00

Bettstellen

Bettstelle	schwarz lackiert, mit Patentmatratze, Größe 75:185 cm. Preis M 14 00
Bettstelle	weiß oder schwarz lackiert, mit Patentmatratze, 27 mm Rohrsstärke, Größe 80:185 cm M 21 50
Bettstelle	weiß oder schwarz lackiert, Fußteil mit Holz Brett, 27 mm Rohrsstärke, Größe 80:185 cm M 26 50

Schlafdecken

Schlafdecken	weiß mit farbigen Streifen, besonders weiches Baumwollgewebe M 7 50
Schlafdecken	in Wolle, sehr vorzühl. Qualität, dunkelfarbig, mit Streifenkante M 9 50
Schlafdecken	sus Kamelhaarwolle, milchlichter Streifenkante, sehr weich M 14 25

Gardinen

Künstler-Tülle	für Garnituren und Scheibenbehänge, reichhaltige Sortierung Meter M 0 95
Künstler-Garnituren	sterliche, sowie auch größere ausdrucksvolle Tüllmuster M 6,75
Künstler-Leinen	grau mit versilb. vollen, buntfarbigen Streifen . . . Meter M 2,30 1 85
Künstler-Leinen	Grund grau mit reizenden, buntfarbigen, gestickten Kanten . . . Meter M 2,30 bis 0 90

Fertige Bettwäsche

Deckbettbezüge	mit Kissen, in Louisianastil, Ersatz für Leinen, kräftige Qualität M 5 80
Deckbettbezüge	mit Kissen, in Stanzen, genleinen, kräftige halbfeste Ware, in verschiedenen Streifen . . . M 6 85
Betttücher	Dowlas, gute, kräftige Ware, Größe 150:225 cm M 3 25
Überschlaglaken	mittelfältiger Linnon, mit Hohlsum und 24 Knopfläden, Größe 150:225 cm M 6 30

Steppdecken

Steppdecken	roter Satinbezug, mit Trikotrückseite, weiche Baumwollfüllung M 3 75
Steppdecken	aus vorzüglichem Seiden-Satin, in verschiedenen feinen Farben, Trikotrückseite M 2 75
Steppdecken	aus buntfarbigem Satin, sehr geschmackvolle Muster M 10 50
Steppdecken	auf beiden Seiten Trikot, sehr leicht und angenehm im Gebrauch M 9 75

China-Matten * Kokos-Teppiche * Kokos-Läufer

Reiner

Dresden Altmärkte



Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht! HENKEL & Co., Düsseldorf.



Von Donnerstag den 29. dieses Monats an steht ein frischer Transport bereit.

bayrischer Gangochsen
in Freiberg im Gasthof "Stadt Brück" zum Verkauf.
Paul Seidel, Freiberg.
Gernbreyer 654.

Pferde-Verkauf.
Stelle von Donnerstag den 29. d. M.
frisch an einem großen Transport frischer
Altmärker, Rheinländer und Ostfriesländer Pferde
in meiner Behaltung zum Verkauf.
Griegewitz. Gernbreyer 213, am Großenhain.
Gustav Ziegenbalk.

4 Arbeitspferde,
darunter ein 7jähr. brauner Wallach,
für Fuhrw. u. Landw. p. sowie
2 flotte Pferde, für leichteres
Fuhrwerk p. zu verkauf. Erfurter
Straße 3.

2 flotte Arbeitspferde
für Stadt u. Land zu verkaufen
Röntgendorfer Str. 107. Beuschner.

2 mittelflötige Pferde
durchsetzt zweckmäßig, vert. Moltke-
straße 27, Großfabrik.

2 Arbeitspferde
sind abgegeben. Viermäuse Str. 55.

Rappe, Schurecke, 1,72
gr. zu verkaufen. Helleckstraße 1.

Rehbock,
Fünderkron, 10 Mon. alt, mit
ihrem Gehörn, läuft täglich frei,
ist veränderungsfähig, verlässlich,
Off. u. J. 2100 Grp. d. Bl. eth.

Prima kohlens. Futterkalk,
fein gemahlen, weiß, geruchfrei, garantiert, frei von schäd. Stoffen,
fördernd in hohem Maße den Knochenbau und ist unentbehrlich für
jede Vieh- und Geselligkeitsfütterung. Von der Beschlagsnahme freie
gegeben, verkauft zu billigsten Preisen.

Hänichen & Co.,
Mühle Brausenstein bei Königstein a. Elbe.

Miete städt. und weiße mittelflötige

Saat- und Speisekartoffeln,
z. Str. 8 A, verlässlich. Dresden-A., Jallkenstr. 7. Tel. 22174.

Ein paar junge gute

Ackerpferde,
mit 4 Wochen altem Fohlen, stehen
zum Verkauf. Gathof Löwen-
hain, Berndorf Amt Lauenstein 22.

Wacker, gesunde, gesunde, gesunde.

Saatkartoffeln,
Kaiserkrone, Blaue u. Oden-
wald, Silber, Magn. von, Wohlmann, Böhmis. Er-
folg verkauf preiswert

Wagen.
Moderne Halbverdeck

lucht zu kaufen Reinhold Walther,
Eugenfabrik, Grossenbach.

Groß- u. Kleinvögeln.
Vorrichtungen zu verkaufen
Königsladestraße 47.

Einige Waggons eines
Rogenbüchsenfahrt

werden zu kaufen gesucht.
Bezirksanstalt Muldenhütten.

Extra-Angebot.

↓

Größere Posten:
Tisch- u. Tafeltücher,
Servietten,
Handtücher,
Wischtücher,
Betttücher.

pa. reinleimte Qualität,
weit unter Preis.

Leinenhaus Horn

3 Ferdinandstraße 3
Fabrik-Niederlage
d. mech. Weberei Steinbrude

Piano u. Gitarre z. Kauf gefügt

Piano u. Gitarre z. Kauf gefügt

Nr. 117 - Mittwoch, 28. Februar 1915
Seite 7

Schluss der Saison: Sonntag, 2. Mai.

Victoria-Salon.

„Unsre Feldgrauen“
dargestellt von den „3 Germanas“. Tanz-Dichtungen von Lotte u. Käte Holz. Georg „der fallende Mensch“. Max Tröger, der humoristische Zeichner. Joh. Curran, Equilibrist auf hoher Stange. Beach und Feseh, die lustigen Steirer-Suam. Loros sonniger musikal. Akt. Margarete Krügers dresierte Tauben. Paul Straube, Humorist. Kinematograph mit Kriegs-Rückberatung. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf in der Vorhalle. Sonntag 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Tymians Thalia-Jubel
Das Eiserne Kreuz! Auf Gold 30 und 30 A. Ermäßigung.
Bismarck!
Und der total neue herrliche Spielplan!
Donnerstag für die Damen alles neu!
Vorverkauf 10 bis 12 und ab 6 Uhr. Telephon 14380.
Vorzugs- u. Vereinskarten auch Sonnt. nachm. gültig.

Könighof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghähnel, beliebte Sänger u. Schauspieler.
Außer dem vollständig neuen großen Solotell.
Neu! Hauptmanns Geburtstag Neu!
im Feindesland, Neu!
Liederspiel und militär. Zeitbild von Oscar Junghähnel.
Hervorragend schöne, neue Dekoration!
Vorverkaften gültig.

Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert
Dirig.: Rgl. Musikkapellmeister Oskar Herrmann. Anfang 4 Uhr.

Seite 8
Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 22. April 1915

Seite 117



Vornehmes Konzert-Café.

Italienisches Dörfchen

Jeden Mittwoch
Doppelkonzert und Schlachtfest
im
Weltrestaurant Spatenbräu, „Zur Johannisberger Hölle“
Waisenhausstrasse 18. 2 neue Kapellen.

Kartoffelmehl, Maismehl usw.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung übernimmt vom 1. Mai 1915 an die Versorgung der Brotfabriken und Bäckereien mit mehlartigen Streudungsmitteln zur Brotherstellung.

Zur Durchführung werden die nachstehenden Vorschriften zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Bezugsscheine an die Innungen oder Händler, nicht aber unmittelbar vom Kommunalverband Dresden und Umgebung zu erwerben.

Die Bezugsscheine sind gegen Lieferung der Ware abzugeben.

§ 1.

Als Zusatz zur Stredung des Getreidemehls bei der Schwarzbrotherstellung auf Grund der hierfür bestehenden Vorschriften sind in erster Linie frische Kartoffeln, solange solche zur Verfügung stehen, zu verwenden. Der Kommunalverband Dresden und Umgebung kann die Betroffenen unter Abhandlung des Verkaufs von anderen Stredungsmitteln auf den Erwerb frischer Kartoffeln verweisen.

Es werden frische Kartoffeln an Brotfabriken und Großbäckereien unmittelbar, an die Bäcker im übrigen durch Vermittlung der Innungen abgegeben. Diese sind verpflichtet, auch an Bäcker, die nicht Innungsmitglieder sind, zu verkaufen.

Der Kauf von Kartoffeln aus dem freien Verkehr steht den Bäckern überdeß offen.

§ 2.

Sowohl der Kommunalverband Dresden und Umgebung nicht von dem Rechte in § 1 Gebrauch macht, wird er als Stredungsmittel Kartoffelmehl, Kartoffelstärke, Kartoffelmaismehl, Kartoffelflocken, Maismehl oder sonstige zugelassene mehlartige Erzeugnisse zur Verfügung stellen.

Die Auswahl der zu überlassenen Art der Ware bleibt dem Kommunalverband Dresden und Umgebung vorbehalten. Ihnen dienen Stredungsmittel bleiben alle bisher erlaubten Zusatzmehle zugelassen.

§ 3.

Der Bezug der Stredungsmittel vom Kommunalverband darf nur gegen Bezugsschein erfolgen. Der Bezugsschein wird vom Weißbirkte erteilt.

Die Entziehung erfolgt auf Unterricht gleichzeitig mit der Entziehung der Weißbirkte.

Der Weißbirkte bestimmt die Höhe des Bezugs, wobei auf 1 kg Schwarzbrod 150 gr. Stredungsmehle zu rechnen sind.

§ 4.

Der Erwerb der Stredungsmehle gegen Bezugsschein erfolgt seitens der Brotfabriken, Großbäckereien und Innungen unmittelbar vom Kommunalverband Dresden und Umgebung (Weißbirkte).

Die zum Weißbirkte vom Kommunalverband Dresden und Umgebung zugelassenen Händler sind bis auf jederzeitigen Widerruf berechtigt, Bezugsscheine der Bäcker entgegenzunehmen und gemeinsam dem Kommunalverband Dresden und Umgebung vorzulegen.

Ein freiändiger Verkauf der Stredungsmehle oder eine vorstehende Überlassung an den Handel findet nicht statt.

Einzelne Bäcker haben die Weise unter Weitergabe ihrer

Dresden, am 23. April 1915.

§ 5.

Als Preis der abzugebenden Ware frei Speicher einschließlich Soad werden bis auf weiteres festgelegt:
Für Kartoffelstärke: 4.00 für 1 Doppelgentner,
Für Kartoffelmaismehl u. Kartoffelflocken: 4.45 " 1 "
" Maismehl: 4.80 " 1 "

Üänderung der Preise bleibt je nach den Einstandsbalden des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vorbehalten. Händler sind befugt, bei Übernahme der Lieferung frei Bäckers Haus bis zu 2 M für 1 Doppelgentner hinzuzuschlagen.

§ 6.

Als Preis der abzugebenden Ware frei Speicher einschließlich Soad werden bis auf weiteres festgelegt:

Für Kartoffelstärke: 4.00 für 1 Doppelgentner,

" Kartoffelmaismehl u. Kartoffelflocken: 4.45 " 1 "

" Maismehl: 4.80 " 1 "

Üänderung der Preise bleibt je nach den Einstandsbalden des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vorbehalten. Händler sind befugt, bei Übernahme der Lieferung frei Bäckers Haus bis zu 2 M für 1 Doppelgentner hinzuzuschlagen.

§ 7.

Die erworbenen Stredungsmehle dürfen lediglich zur Stredung des Getreidemehls bei der Schwarzbrotherstellung verwendet werden. Jede andere Verwendung, insbesondere zum Baden von Stuben, Rondoreisaren, Waschlinen usw., ist bis auf weiteres verboten.

Zuwiderhandelnde werden vom weiteren Bezug ausgeschlossen und haben die Schließung ihres Betriebes zu erwarten.

Dies gilt nicht für Kartoffelmehl, Maismehl und andere mehlartige Stoffe, die nachweislich nicht vom Kommunalverband Dresden und Umgebung erworben sind.

§ 8.

Die im Vorstehenden geordnete Regelung gilt bis auf weiteres und mindestens bis zum 15. August 1915.

Ihre Üänderung bleibt jedoch vorbehalten.

§ 9.

Wer den Vorschriften dieser Bekanntmachung zwiderhandelt, wird, soweit nicht eine härtere Strafe erwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung.

5. Volks-Kunst-Abend

zum Besten notleidender Musiker

Mittwoch, 5. Mai, abends 8 Uhr im Volkswohl-Saal, a. d. Ostra-Allee.

Aurelia Jauk, Frida Hees, Ignaz Friedman-Berlin, Klavier.
Adolf Müller, Alexander Wirth, Artur Dietze,
Königl. Hofschauspieler. Königl. Hofschauspieler. Solotänzer a. d. Königl. Hofoper.
Dr. Rolf Rönncke — Carl Jädicke, Königl. Hofschauspieler.

Der Dresdener Madrigal-Chor (Leitung Otto Winter). Am Flügel: Karl Pretzsch.

Numerierte Plätze 1,75 M., unnumerierte Plätze 65 Pf. bei Bies, Bock, Klemm, Hoffmann, Hoffarth, Frey, Residenz-Kaufhaus, Brauer (Neustadt), Schubert (Blasewitz) und an der Abendkasse.

Tonkünstler-Verein. Volks-Sing-Akademie. Musikpädagog. Verein.

Dresdner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekönlichkeit ein beliebtes Familiengerränk.

Zum Bießer
Dörflich am Löhnigrund geleg. Berg-Weinfäuste u. Côte.

Pfirsichblüte
der Böhmis. Carl Schütze.

Pianos
Johanneskratzke, zu verl. Wierte, sow. bequ. Teileb., bgl. Harmoniums gespielt billig.

Moor- und Bad Gottleuba, (Sachsen).
Mineralbad, 350 Meter. Nieren, Herzleiden, Blutarmut, Magen- und Darmkrankheiten. Aufsteife bewährt bei Rheumatismus und Gicht. Heißluft- und elektrische Behandlungen, sowie Sonnenbäder. Kriegsteilnehmer Vorfzugskreise. Kunstdreit die Bade-Verwaltung.



Bad Assmannshausen am Rhein.
An doppelkohlenrauem Lithion stärkste Thermalquelle. Altbewährt bei: Gicht, Ischias, Steinleiden, Gelenkversteifungen. Kriegsteilnehmern weitgehende Vergünstigungen. Komfortables Kur- und Badehaus, herrlich gelegen, dicht am Rhein, gerade gegenüber der Burg Rheinstein. Brunnenkur, Thermalbäder, Massage, Gymnastik, elektrische Behandlung. Kurzeit: Anfang Mai—Ende September. Illustrierte Badprospekte und Brunnenbeschreibungen kostenfrei durch die Kurverwaltung Bad Assmannshausen am Rhein.

Dampfschiff-Hotel
Tel. 20081. Dresden-Blasewitz. Tel. 20091.
Heute Mittwoch, sowie i. Freitag u. Dienstag v. 4 Uhr an
Dezentes Künstler-Konzert.
Jeden Freitag Schlachtfest.

Meissners Goethegarten, Blasewitz.
Heute Mittwoch von nachm. 5 Uhr ab
Vornehmes Künstler-Konzert
mit Gesangseinlagen der Opernjängerin Friedl Andersen, Dresden. — Vorleseungen zeitgemäßer Dichtungen und der neuesten Kriegsgedichte. Ausdruck billiger und guter Weine in Schoppen, Krügeln, 1/2 und 1/4 Flaschen. Eintritt frei! Martin Melssner.

Lindermanns Weinrestaurant
Marienstrasse 26. Wiener Küche.

KARLSBAD
im vollen Kurbetriebe.

16 MINERALQUELLEN TRINK- und BADEKUBEN DIE KRIEGSTEILNEHMER

Jährliche Besuchszahl: 70 000 Kurgäste, 120 000 Passanten und Touristen.

130 Kilometer herrliche Waldwege u. Höhenbahnen. Theater, Konzerte, Vergnügungen, Sport etc.

des kaiserlich deutschen, des k. u. k. österr.-ung. und des kaiserlich ottomanischen Heeres geniessen die weitgehendsten Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der a. priv. Buschlehrader Eisenbahn und der Aussig-Epplitzer Eisenbahn.

Auskünfte erteilt und Broschüren versendet.

DER STADTBAT.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Lendorf, Dresden. (Sprechzeit 14½—6.) Verleger und Drucker: Leipzig & Brüder, Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der angekündigten an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 18 Seiten einschließlich der in Dresden abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Deutsche Lebertran-Emulsion

Reiseziele und Pläne während der Kriegszeit.

Das preußische Kriegsministerium hat sich veranlaßt, zur Sicherung der Grenzen und Grenzgebiete unseres deutschen Vaterlandes während des Krieges einen Erlass herausgegeben, der uns mit Recht auch für das Reisen verschiedene Beschränkungen auferlegt. Besonders betroffen sind im Westen die Gebiete der Vogesen und der Mosel, im Osten die Provinz Ostpreußen. Verkauf, Vertrieb und Verwendung von Reiseführern, Tageplänen, Panoramen und schließlich auch von ausführlichen Führern ist in einer Entfernung von 100 Kilometern von unseren Grenzen jedenfalls verboten. Trotzdem ist wohl jedem eifigen Wanderer genügend Gelegenheit gegeben, nach mühsamen Orientierungen diese Gebiete, soweit sie ungefährdet sind, aufzufinden. Um nun zu Beginn der Reisezeit denjenigen, die in der Lage sind, zu reisen, einen Anhalt zu geben, bedachtiglich ist hier einen Plan längs der Peripherie des Deutschen Reiches zu entwerfen und will mich im einzelnen kurz hierüber auslösen.

Beginnen wir unsere Wanderung in der Provinz Schlesien. Das Reisengebiet ist in seinem ganzen Umfang für den Verkehr zugänglich. Aus den vorhandenen Führern sind nur die Eingangswände vom Osten und Südosten entfernt worden, so daß sie am dem eigentlichen Gebiete des Reisengebiets selbst nichts verändert. Die südlichen Ausläufer des Riesengebirges umschließen bekanntlich die Grafschaft Glatz, in der die großen und vielbesuchten schwäbischen Bäder des Heiligenbades und dem Verkehr erschlossen bleiben. Für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, sowie Pommern sind dagegen sämtliche Führer für Gebiete und Städte während des Krieges beibehalten worden. Das gleiche gilt für die Großerzogtümer Mecklenburg und die Provinz Schleswig-Holstein. Trotzdem ist es selbstverständlich erlaubt, die Schlesbäder zu besuchen, und das Publikum wird mit besonders angestellten Prospektien oder Führern verorgt werden. Die vielbesuchten Seen und Städte des lieblichen Mecklenburg müssen auch ohne die sonst üblichen Führer bereit werden, da nur für einen ganz kleinen Teil im Süden der Großerzogthümer das Aufklärungsmaterial fehlt. Für die Lüneburger Heide gilt ebenfalls das Verbot von Karten und Führern, da die offene Begrenzung erst auf der Linie Lüneburg-Uelzen-Soltau vorhandenes Führermaterial fehlt. Auch für den Rhein, die Rheinengebiete, die Voasen und teilweise für den Schwarzwald gilt das Verbot. Es ist wohl anzunehmen, daß die große Rheinschiffahrt es den Reisenden ermöglicht, die Schönheiten der Ufer und der anschließenden Gebiete, die wohlbekannten Städte und berühmten Burgen wie alljährlich zu besuchen, und das an Hand von ausführlichen Projektien auf Wissenswertes hinauswirkt. Für das Moseland, die Eifel und die Baarische Rheinpfalz sind sämtliche vorhandenen Führer und Wegeskarten eingezogen. Der Schwarzwald wird, besonders im Badischen, von dem Verbot betroffen; hingegen kann für den schwäbischen Schwarzwald das vorhandene Material geliefert werden. Das Gebiet des Bodensees, die Baarische Alpen, die fränkische Schweiz, das Fichtelgebirge, der Baarische und Böhmerwald, das Erzgebirge, die Sächsische Schweiz, der Harz mit dem Auffäuergebirge, die Weißerberg und der Teutoburger Wald, Thüringen, Speckart, Rhön, Odewald und schließlich der Taunus sind von dem Verbot in seiner Weise bisher betroffen, und jeder Führer und jede Karte ist ohne Einschränkung zu benutzen.

Aus den vorangegangenen kurzen Ausführungen ergibt sich eine reiche Auswahl von sehr geeigneten Reisezielen, so daß wohl jeder, der in der altdlichen Lage ist, in diesem Jahre Ruhe und Erholung zu suchen, in unserem deutschen Vaterlande ein geeignetes Plätzchen finden dürfte.

Das uns verbindete Österreich-Ungarn hat auch für den Reiseverkehr die großen Verkehrswege trog des Krieges offen gehalten und ermöglicht nach wie vor, mit aller Bequemlichkeit zu Seehäfen und Alpenländern zu gelangen. Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Franzensbad, Meran, wohl die bekanntesten Kurorte, haben ihre Saison bereits eröffnet, und nicht fern ist die Zeit, in der die Touristen das beliebte Tirol, das seenteiche Salzammergut, Kärnten und Steiermark aufsuchen werden. Die Besiedlungen und die eigenartige Höhe Tatra sind wohl in diesem Jahre durch die Kriegereignisse, die sich dort abspielen, unerreichbar.

Nach den österreichischen Alpen ist die neutrale Schweiz ein beliebtes Ziel vieler Reisefreudiger. Es ist zu empfehlen, daß in diesem Jahre jeder Reisende, der das Ausland aufsucht, sich vorher genau unterrichtet, welche Papiere zu seiner persönlichen Sicherheit notwendig sind. Als weitere Touristenländer können wohl in diesem Jahre Dänemark, Norwegen und Schweden aufzusuchen werden, welche die großen internationalen Verbindungen mit Deutschland aufrecht erhalten. Dasselbe gilt auch für

mit Heinr. Meyers preisgekröntem Lebertran bereitet. Knochenbildend, wohlschmeckend, gegen Skrofose u. engl. Krankheit. Große Flasche 2 M. Versand nach auswärts. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“.

Königl. Hofapotheke
Dresden-A., Georgentor.

Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuze!

Spenden werden entgegengenommen in
Dresden-N., Zingendorfstraße 17, I.

den 31 Jahren des Spielbetriebes spielten insgesamt 501 149 Knaben und 1 006 580 Mädchen, zusammen 1 507 729 Kinder. Das gesamte Vermögen des Vereins, einschl. der Ferienkolonien und der dazu gehörigen Stiftungen, betrug Ende 1914 522 944,77 M. Die Mittelüberschau betrug 1915 am Jahresbeginn mit 216 M. jährlichen Beiträgen.

— Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden. Im Jahre 1914 wurden zum 30. Mai Ferienkolonien ausgefunden, und zwar fanden insgesamt 1234 Kinder gegen 1334 im Vorjahr verhältnismäßig werden. 789 Kinder (88%) wurden auf Kosten des Vereins, 445 (43%) auf Kosten von Behörden, Fabriken und Gewerken des Vereins versorgt. Die Betreuungspflege stand fast in der Zeit vom 18. Mai bis 13. Juni, die Pflege vom 17. Juni bis 11. Juli, die Hauptpflege vom 15. Juli bis 8. August. Durch den Krieg wurden die Kolonien sehr wesentlich beeinträchtigt. Der Heimtransport der Kolonien, der in die Mobilisierungstage fiel, bereitete mehrfach große Schwierigkeiten. Das Weiter war in der zweiten Hälfte der großen Ferien gänzlich, während im Anfang vielfach über Regen und Kälte gestellt wurde. Der Gesundheitsaufwand der Kinder ließ im allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Die Verpflegung in den Kolonien wurde durchgehend gelebt; nicht nur durch die Witte, sondern auch durch Sommerfrisch und sonstige Freunde unserer Kinder wurden ihnen monatlich Freundschaften aller Art erwidert. Die stützliche Führung der Kinder ließ von einzelnen Ausnahmen abweichen, nichts zu wünschen übrig. Das Ergebnis der Kolonien in bezug auf geistige und körperliche Förderung der Kinder, insbesondere in bezug auf die Gewichtszunahmen, war ein überaus günstiges. Die öffentliche Sammlung für die Ferienkolonien erbrachte im Berichtsjahr den Betrag von 13 061,30 M. (12 bei M.). Durch die von den Eltern der ausgeländischen Kinder gezahlten Beiträge gingen 4021 M. (4022 M.) ein. Zu den Kosten für die Ferienkolonien überwies der Staat zu Dresden auch in diesem Jahr wiederum 218,38 M. aus den Erträgen der Besitzend- und 50 M. aus der Kindstiftung. Frau A. R. stiftete 1000 M., Frau Minna G. 800 M. durch die „Dresdner Nachr.“, Frau G. Schreiber, Streitender Straße, 500 M., eine langjährige Gewinnerin 500 M. Von den „Dresdner Nachrichten“ erhielt der Verein die Erträge des „Brieseläufers“ in Höhe von 1270,56 M. Die Direktionen der Königl. Sächs. Artilleriekaserne und der Chirurgischen Klinikschule, die eine Anzahl von Kindern aufgeführt hatten, trugen hierfür 750 M. bei. Herr Kaufmann Wagner, Dresden-A., Wallstraße, spendete 500 Rigoletti. Die Firma Berling & Kochhoff in Dresden 200 Tafeln Malazkira-Tafelsofie, die Firma Hartwig & Vogel in Dresden 148 Rigoletti-Puderata, die Strohhutfabrik Edgar Rich in Dresden 250 Knabenbüte, die Strohhutfabrik Leopold Lewin in Dresden 250 Mädchentüte. In der gleichen Weise wie die Ferienkolonien, verließen auch die vom Verein im Berichtsjahr gegen Bezahlung von 55 M. für ein Kind aus gefandene ländlichen Ferienpflege in durchaus befriedigender Weise. Der Gemeinnützige Verein will mit dieser Einrichtung bestimmten Eltern, die nicht in der Lage sind, gemeinsam mit ihren Kindern eine Sommerschule aufzusuchen, Gelegenheit geben, ihre Kinder unter sorgfältiger Obhut erprobter Führer bei gesunder, frischer Luft auf dem Lande unterzubringen.

— Beginnende Baumblüte. Die endlich eingetroffene sonnige und warme Witterung übt einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Baumblüte aus. Besonders im Elbtafel steht der Aufbruch der Blätter nahe bevor. Überall haben diesmal die Obstbäume sehr gut angefangen. Schön am kommenden Sonntag wird man bei Dörfelauer der gegenwärtigen Witterung lohnende Ausflüge in die Umgebung Dresden unternehmen können. Die Hauptblüte wird aber allem Anschein nach erst die kommende Woche bringen. Leider kommt die Baumblüte in diesem Frühjahr ziemlich spät; der kalte Verlauf der letzten beiden Monate hat die Entwicklung lange gehemmt. Falls aber die günstige Witterung anhält und keine Wetterstürze eintreten, wozu nach der vorhergegangenen kalten Witterung wenig Aussicht ist, so kann diesmal mit einer reichen Baumblüte gerechnet werden. Das würde auch einen guten Ausblick auf eine ergiebige Sommerfrucht eröffnen, deren wir in diesem Jahr ganz besonders bedürfen. — Es sei hier nochmal betont, daß alles Abbrechen von blühenden Ästen sehr streng bestraft wird.

— Verein für christzentrischen Religionsunterricht. Am 21. April fand in den „Treis Raben“ ein Vortragssabend

Deutschland und Sachsisches.

Der Gemeinnützige Verein zu Dresden versendet soeben seinen Geschäftsbericht von 1914, dem wir folgendes entnehmen: Als Verwaltungsrat gingen dem Verein im vergangenen Jahre zu: 500 M. von Frau Dr. Fischel, eine Anzahl selbstgemalter Bilder von Frau Dr. Wolf, 500 M. von Frau v. Malapert-Neuwille und 500 Mark von den Freuden Hermann Hesse und Rosalie Auguste Hesse. Zum Gedächtnis ihres Sohnes errichtete Herr und Frau Justizrat Dr. Felix Bondi eine Stiftung — die Herbert-Bondi-Stiftung — in der Höhe von 5000 M. Sie soll den Zwecken des Joseph-Bondi-Hauses in Klingenberg dienen. Trotzdem der Krieg alle Gemüter und Kräfte in Anspruch nahm, verzichtete der Verein auch in diesem Winter nicht auf die Abhaltung von Vorträgen. Es sprachen die Herren A. A. Hoffart Professor Dr. Hueywe, Hoffart Doenges, Studentrat Professor Dr. K. Müller, Pfarrer D. Blaumeyer, Professor Dr. W. Becker, Professor Dr. A. Neuschel und Konrektor Professor Dr. B. Bassege. Die Teilnahme einer großen Zahl von Zuhörern hat bewiesen, daß die Vorträge auch in diesem Jahre ein Bedürfnis waren. Die erste Sitzung hat ihre Schatten auch in die Schülerwerkstätten geworfen, ja muhte die ruhige, friedliche Arbeit unterbrochen werden. Dem Rufe ihres obersten Kriegsherrn folgten begeistert auch mehrere Leiter und Lehrer. Den Heldenstand hielten Herr Kurt Müller, Lehrer an der 1. und 6. Werkstatt. Die 3. Werkstatt mußte geschlossen werden, in den anderen Werkstätten wurde die Einziehung vieler Abteilungen vötig, die Anzahl derselben sank von 111 auf 88, die Zahl der Teilnehmer von 2819 auf 2170. Bei der neuen Werkstatt, Georgplatz 5, ist ein erfreulicher Fortschritt in der Entwicklung zu verzeichnen, die Schülerzahl erhöhte sich von 88 im Vorjahr auf 162. Diese aufblühende Werkstatt dirigte die Kräfte des Leiters, Herrn Paul Müller, voll in Anspruch nehmen, deshalb hat sich der Leiter entschlossen, die Leitung der 1. niederauszulegen. Als Nachfolger wurde Lehrer Arnold gewählt. Die kriegerischen Ereignisse gestalteten nur die Unterbringung von 19 der 75 angemeldeten Kinder im Nordseehospiz, und zwar von 7 Knaben und 12 Mädchen. Die Kurbauer einschließlich der Reisetage betrug 14 mal 45 Tage und 5 mal nur 17 Tage, nämlich bei den Kindern, deren Kur durch den Krieg unterbrochen wurde. Die Kinder wurden in vier Gruppen abgefandt und abgeholt, und zwar am 3. Mai 5, am 16. Mai 4, am 2. Juni 5 und am 16. Juli 5. Die Transporte wurden von den Schwestern des Schlosspries geleitet und verließen, abgesehen von der letzten Rückfahrt, welche wieder vorgelebt wurde, ohne Störungen. Sämtliche wieder vorgelebt 17 Kinder ließen nach der Rückfahrt eine Annahme des Körpergewichts feststellen, die im Durchschnitt 1600 Gramm, im Maximum 1200, im Minimum 400 Gramm betrug. Mit dem 20. April wurde der Betrieb der Jugendsspiele auf allen Plätzen eröffnet, der ohne Unterbrechung bis zum 19. September dauerte. Für den Platz an der Weidendalstrasse, der von den Behörden anderweitig verwendet wurde, gelang es, den Volkspark auf Leutewitzer Flur in Gebrauch zu nehmen. Der Krieg entzog ein Drittel der Spielerleiter. Trotzdem es gelang, den Betrieb auf allen Plätzen bis zum Schluß im Gang zu erhalten. Es spielten insgesamt 65 206 Kinder (80 808 Knaben, 35 398 Mädchen). Gegen das Vorjahr weniger: 3588 Kinder. In

Rath und Wissenschaft.

† Dresden Theaterspielplan für heute. Königl. Schauspielhaus: „Prinz Friedrich von Homburg“ (48); Residenz-Theater: „Die Förster-Kristi“ (8); Central-Theater: „Die Ahnengalerie“ (49); Central-Theater: „Der lachende Ehemann“ (8).

† Die Aktionäre des Albert-Theaters sind durch Rundschreiben für heute nachmittag 4 Uhr zu einer Versammlung im Albert-Theater einberufen worden.

† Ludwig Hans Fischer, der bekannte Maler und Radierer, ist in Wien im Alter von 67 Jahren gestorben. Fischer, ein Salzburger Kind, besuchte die Wiener Akademie und erhielt 1873 den Rompreis. Bekannt sind seine Reisen nach Tunis, Griechenland, der Türkei, Marokko, Syrien und Ägypten; auch in Indien weite er längere Zeit. Der Künstler schrieb und zeichnete viel für Zeitschriften.

† Der Vorstand des Vereins der Musikknechte in Lübeck hat beschlossen, die erledigte Kapellmeisterstelle für den kommenden Winter nicht zu besetzen. Dr. Georg Göhler aus Hamburg hat sich bereit erklärt, die acht Sinfoniekonzerte und zwei Chorkonzerte während des Winters 1915/16 zu leiten. Die Leitung der volkstümlichen Konzerte wird Musikkdirektor Carl Waak aus Riga übernehmen.

† Universitätsnachrichten. Das 25-jährige Jubiläum als Ordinarius und Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Leipzig begeht Geh. Hoffrat Professor Dr. Wilh. Kirchner. — Das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erteilte dem Geh. Hoffrat Professor Dr. Lamprecht für das Sommersemester 1915 Urlaub und genehmigte seine Vertretung in der Leitung des Instituts für Kultur- und Universitätsgeschichte durch Professor Dr. Doren. Wegen Heressdienstes sind an der Abhaltung der angekündigten Vorlesungen die Prinzipalprofessoren Dr. Waentig und Dr. Berggräßer, sowie Prinzipalprofessor Dr. Smith wegen seiner Tätigkeit als freiwilliger Krankenpfleger verhindert. — Von der Schwere des Krieges ist neben zahlreichen anderen Gliedern der Thüringer Landesuniversität Jena auch der bekannte Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Mein, Leiter des pädagogischen Universitätsseminars und Hauptvertreter der pädagogischen Wissenschaft, betroffen worden. Sein ältester Sohn Oberleutnant Dr. phil. Hans Mein ist bei den Kämpfen im Westen gefallen, sein zweiter Sohn liegt schwer verwundet im Lazarett, der

den Verlust einer erstaunlichen Technik, blieb aber zum Teil im Lazarett lebend — ein gewaltiger, ja unerwarteter Kampf.

† Wissenschaftliche Runde bei Grabungen. Bei Grabungen russischer Kriegsgefangener im Halleischen Braunkohlengruben wurde bei Leuna ein vorgezügliches Gräberfeld mit wertvollen, gut erhaltenen Urnen gefunden. Es gelang, zahlreiche Urnen zu bergen. — Das Mitglied der A. A. Geological Reichsanstalt in Wien Dr. Schubert, der als Landsturmoffizier im Felde steht, hat an den Direktoren der Anstalt die Mitteilung gelangen lassen, daß er an einer Stelle in Russisch-Polen bei der Herstellung von Schuhengräben interessante Minerale und mindestens eine neue Art entdeckt habe.

† Keine ausländischen Kriege in Deutschland. Der Deutsche Kriegstag 1913 hatte beschlossen, eine Gabe an den Bundesrat zu richten mit dem Erreichten, ausländischen, in Deutschland nicht approbierten Kriegern die Ausübung von Praxis in jeder Form unmöglich zu machen. Erfolgt war daraufhin nichts. Bis jetzt hat auf Veranlassung des örtlichen Bezirkvereins Lüdingen dasstellvertretende Armeekommando in Würzburg eine Erklärung erlassen, dahingehend, daß die Ausübung einer Praxis durch Kriege, Jahnzäle, Masturen, Naturheilanstalten und andere Städte angehören, absolut nicht zugestanden werden kann und gegen jeden derartigen Vertrag mit aller Strenge vorgegangen werden soll.

† Jacob Jordaeus als Bildhauer. Dr. Bredius, der Leiter des Dager-Mauritshuis, berichtet in Dage Kunst über eine interessante Entdeckung. „Alte Inventare enthalten uns oft die merkwürdigsten Dinge. In dem Verzeichnis des Nachlasses von Frau Hildegard Maria von Heemskerk, zu Lebzeiten Witwe von Johann Jacob Wiertz, Präsident, Rat und Schatzmeister der Domänen des Königs von England, gestorben 1738 im Haag, findet sich die Aufzählung eines beinahe säkularen Bestandes von kostbaren und Kunstsärgen. Die Bilder entstammen teils der holländischen, teils der flämischen Schule. Man wird fast betroffen von der großen Zahl von Bildern von Jordaeus, die jene Leute besitzen. Noch größer jedoch war mein Erstaunen, als ich dort las: Bildwerke von Jordaeus, und zwar: Ein gebosselter sitzender Knabe mit Fußborn; ein gebosselter kniender Engelchen; ein ebensoles kehendes Kind; eine kniende nackte Frauengestalt; ein gebosselter

holt. Herr Paktor Vogel sprach über das Thema: Der Krieg und das fünfte Gebot. Das Leben im Kriege ist nicht Verbreitung des fünften Gebots, sondern, da es der Liebe zu Weib und Kind entspringt und ihrem Schutz dient, geradezu dessen Erfüllung, sobald man es nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste des Neuen Testaments nach versteht. Denn „alles, was Gott gebaut und bauen will, ist die Liebe.“ (Vater.) Der Hass gegen die Feinde jedoch entspricht nicht der christlichen Ethik, wohl aber ein heiliger Zorn über die gewissenlosen Ueberheber dieses Krieges. Solcher Zorn ist nicht Negation der Liebe, sondern ihre notwendige Rechtsseite. Der Vortragende schloss mit einem Hinweis auf den Segen des Krieges für unser Volk. Die vorzüchlichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall.

Berein für das Deutschtum im Ausland. Heute (Mittwoch) findet abends 8 Uhr im Palmengarten der vor der Frauen-Ortsgruppe veranstaltete öffentliche Vortrag von Pastor Faust aus Galizien über „Die Not der Deutschen in Galizien und der Bukowina“ statt.

Die Abteilung „Bauernungen männlicher Angehöriger“ veranlagt die nächste Bandenfahrt Sonntag, den 2. Mai, nach dem Salzgarten, Windberg, Polzenwald, Vergenberg und der Tippoldiswalder Heide. Kosten 40 Pf. Stellen: 7 Uhr Mähdienstagabend Mittwoch, den 5. Mai, abends von 7½ Uhr an im „Humboldthaus“, Humboldtstraße, statt. Gäste herzlich willkommen!

Bitte um Viegeküche für Vermundete. Die milde, welche Frühlingssonne lockt uns alle hinaus in ihren Strahlenschein. Rößlich ist es, von ihr umgestülpt, gefund und froh zu wandern, förmlich, die matten Glieder in ihren allheiligen Blumen gefund zu baden. Wie gern brächten wir alle unsere noch schwachen Vermundeten auf Stunden und Stunden hinaus in den Sonnenchein, aber es fehlt an Viegeküchen, besonders an den Baumwiesen mit verschleierter Rückenlebne und versteckbarer Beinstütze nach Zahmannischer Art. Sollte sich nicht noch hier und da ein solches Modell vergessen in der Bodenkammer finden? Oder würde nicht mancher das im eigenen Gebrauch liebende um unserer brauen Krieger willen entbehren? Die Mädchenuortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Rathaus, Zimmer 528, übernimmt es gern, solche Spenden oder Leihgaben an die rechten Stellen zu bringen.

Die Magnolien blühen. Den Blütenreigen dieser schönen, im Volksmund fälschlich Tulpenbäume benannten Blütenzähne, welche sich gerade in Dresden und dem Elbtale, beginnlich durch das milde Klima, so außerordentlich zahlreich vorfinden, eröffneten am Sonntag die beiden im Botanischen Garten befindlichen mächtigen, mit tausenden von Blümen bekleideten Bäume der selten angepflanzten Sternmagnolie, *Magnolia stellata*, auf Abteilung 7, unweit des Haupteinganges an der Sübstelle. Das ist das untere Bezirksverdeckt von den schneeweißen Blüten, von denen sich täglich neue öffnen. Diese Art, welche etwas langsam wächst, die hier stehenden Bäume haben ein Alter von 30 bis 40 Jahren, und wohl deshalb so wenig angepflanzt zu finden ist — ein paar strohre Exemplare davon stehen in Dresden nur noch in den Zwingeranlagen —, ist in Japan beheimatet, wo sie das Unterholz großerer Gewässer bildet. Augenfällig ist auch noch eine andere seltene Magnolie hier in Blüte. Sie steht auf Abteilung 10, auf dem Platz vor dem großen Palmenhaus. Es ist *Magnolia kobus*, ebenfalls in Japan beheimatet, in zwei mächtigen weit ausladenden Büschen, bestellt mit weithin leuchtenden gelblichen Blümen. Auffallend ist bei dieser Art, daß eine Pflanze bedeutend mehr Blumen hat als die andere gleichaltrige. Für Pflanzenästhetiker ein sehr beachtenswerter Hinweis zur Verbesserung von Pflanzenarten und Sorten.

Versteigerungen in der Meißner Porzellan-Manufaktur. Die von vielen Porzellanhändlern, Hausfrauen und Händlern immer sehnlichst erwarteten Versteigerungen von Porzellan in der Königlichen Manufaktur in Meißen finden auch in diesem Jahre statt, und zwar vom 14. bis 20. Mai.

Eritranken. Gehörn nachmittag gegen 5 Uhr nährte unweit der Weißeritzmündung ein etwa 12 Jahre alter Knabe, der dort Holz aus der Elbe herausfischen wollte, in die Fluten. Er wurde bis zur „Constantia“ über dem Wasser treibend gelassen, dann sank er unter. Rettungsversuche blieben erfolglos.

Die Feuerwehr rückte gestern nachmittag ¾ Uhr nach Bernhardstraße 108 aus. Dort waren im Keller Stroh, Papierabfälle und Kisten in Brand geraten. Zur Bekämpfung der Gefahr mußte eine Schlauchleitung vom Straßen-Feuerhahn vorgenommen werden. Die Entzündungsursache war nicht zu ermitteln.

Pirna. Unter Einziehung seines eigenen Lebens rettete am Montag der Seefahrer der 5. Pionier-Schiffskompanie Oskar Hengst aus Jelscha einen Ananen vom Tode des Eritrinkens in der Elbe. Der sechs Jahre alte Sohn des Schiffskapitäns Otto Hesse in Potsdam war dort an einer der gefährlichsten Stellen in die Elbe gestürzt. Anfolge des Hochwassers gestaltete sich das Rettungswerk besonders schwierig.

Gassebaude. Der nächste Sonntag dürfte sich zu einem der schönsten Baumblatttagen gestalten. Die Blüten sind hier zum Teil schon entfaltet. Der Blütenzauber ist außerordentlich reich.

Nadelwald. Die goldene Hochzeit feierten hier am Sonnabend Herr Kommissarialrat Kunze und Weimahl. Das Jubelpaar wurde in seiner Wohnung durch Herrn Warmer Schmidt feierlich eingeladen und ihm hierbei die von Sr. Majestät dem König gespendete Ehrendose überreicht.

Weihen. Zum Diaconus an der Trinitatiskirche im vormaligen Scheele an Stelle des Pastors Peter ist Pastor Scheibe in Kirchberg gewählt worden, und zwar laut Besluß des Kirchenvorstandes ohne Probepredigt. Pastor Scheibe ist in Kirchberg 21 Jahre lang tätig gewesen.

Leipzig. Montag abend in der heutigen Stunde wurde in der Elisenstraße eine ältere Frau durch einen Straßenbahnwagen überfahren und sofort getötet.

Saale i. E. Der diesjährige Frühlings-Jahrmarkt fällt des Krieges wegen aus.

Oberhau. Der Urheber des Brandes im hiesigen Stadtwald ist ermittelt worden. Es ist ein 16-jähriger Lehrjunge. Er ging mit drei Schuljungen in den Wald und warf, um zu sehen, ob das „schöne dürre Buschgras“ brennt, ein brennendes Streichholz hin.

Zwickau. Das Präsidium des Königlich Sachsischen Militärvereinsbundes hielt am Sonntag hier eine Kreisversammlung der Vorsteher der Bundesbezirke und Militärvereine in der Kreishauptmannschaft Zwickau ab. Gegen 900 bis 1000 Personen waren erschienen. Das Präsidium des Bundes war durch vier Mitglieder, an der Spitze Präsident Oberjustizrat Windisch aus Dresden, vertreten. Dieser eröffnete und leitete die Versammlung; an seine Begrüßungsansprache schloß sich die Erkrankung des Kaisers, des Königs, des Prinzen Johann Georg und des gesamten Königlichen Hauses. Vorsitzvorschafer Starke (Schneberg) begrüßte für die Versammlung das Bundespräsidium. Präsident Windisch hielt sodann einen eingehenden Vortrag über die inneren Verhältnisse des Bundes, und die Aufgaben der Bundesvereine während der Kriegszeit. Anschließend fand ein vielseitiger Meinungsaustausch statt, dem die Freude des Pastors Jop folgte. Gesangsvorträge umrahmten die Versammlung, an die sich eine gesellige familiärsozialistische Vereinigung reichte. Der Vortrag des Oberjustizrates Windisch soll auf Bunsch der Versammlung gebracht und den Vereinen übermittelt werden.

Gaisdorf b. Zwickau. Infolge des Koblenzabbaues durch die Arminischen Kohlenwerke hat sich ein Teil der hiesigen Bahnhofstraße erneut daran gelehnt, daß dieser Straßenteil sowie die Bahngleise der Marienbüttel und das Lichtlabel des Elektrizitätswerkes Oberberggebirge wieder ganz bedeutend gehoben werden müssen. Auf dem Bahnhof des Bahnhofs hat sich infolge des Abbaues der Klinkerplattenlage auseinandergezogen.

Reichenberg i. B. Troyden in Österreich die Sanktion des Staates zur Verbrennung von Reichenberg noch ausstellt, hat die Stadtvertretung von Reichenberg bereits vor längerer Zeit beschlossen, auf dem die Stadt gegen Süden beherrschenden Maustrazberge mit Unterstützung des Centralvereins „Plamme“ in Wien ein Krematorium zu errichten. Jetzt ist die Sache der Entscheidung entgegenbereit. In der Sitzung der Reichenberger Stadtvertretung vom 21. April wurde beschlossen, für den Bau der Krematorium die Kosten im Betrage von 180 000 Kronen zu bewilligen. Der Bau der Ostanlage wurde der Firma Schneider in Stettin übertragen. — In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, für die in Reichenberg bestatteten Opfer des letzten Krieges ein künstliches Ehrengrab zu richten und die Namen der Gefallenen auf einer Gedächtnisplatte zu vereinigen. Des Weiteren beschloß die Stadtvertretung, mit Unterstützung des Barons Theodor Liebigs, der den Grund und einen großen Geldbetrag zur Bezahlung stellte, die Errichtung eines Invalidenheims für invalide Krieger nach dem Muster der deutschen Invalidenheime. Das neue Invalidenheim, welches das erste dieser Art in Österreich sein wird, erhält einen Beigraum von 200 Betten.

Landgericht. Der 1867 in Henkersbach bei Lauenstein geborene, in Mügeln wohnhafte Bädermeister Ferdinand Karl Wolf und dessen Ehefrau Anna Bertha Wolf werden wegen Zu widerhandlung gegen die Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 verurteilt, und zwar Wolf mit 200 Pf. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und die Ehefrau zu 10 Pf. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis. Wolf hat vom 1. bis 17. Februar fast noch einmal so viel Bogen verbaden, als ihm gestattet war. Die Ehefrau hat mehr Wehl als zulässig verkauft. — Der 1847 geborene Gutsbesitzer Konrad Georg Scherer aus Görlitz bei Pirna hat bei der Bestandsaufnahme 7 Rentner Beleien nicht angezeigt und bis zum 18. Februar, an dem bei ihm eine Revision vorgenommen wurde, den nicht angegebenen Beleien an die Hühner verfüttern lassen. Seine Bebauung, daß seine Hofnachbarn ebenso gehandelt hätten, wie

er selbst, kann von natürlich nicht enthaltenden. Der Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt v. Ehrenstein beantragt, den Angeklagten mit Gefängnis zu bestrafen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbedeutlichkeit des Angeklagten verurteilt ihn das Gericht zu 700 Pf. Geldstrafe, an deren Stelle im Richterbringungsfalle 70 Tage Gefängnis zu treten haben. — Der 1880 in Bösel geborene Kaufmann Ernst Heinrich Röhl hat im Jahre 1908 verschiedene Geldbeträge, die er als Reisender einer kleinen Firma führte, unterschlagen. Außerdem betrug er einen Goldwert in Dresden mit Hilfe einer gefälschten Quittung um 4 Mr. Er wird wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 1882 in Senftenberg geborene Hausdame Anna Alwine Frieda Eisecke lohnte die Liebe ihrer Pflegeeltern mit Undank. Während deren Abwesenheit veranlaßte sie eine Polizeiinspektorin, die von der Pflegemutter einige Sparbüchlein in Verwahrung gegeben worden waren, durch falsche Angaben zur Herausgabe eines Sparbüchens. Den Inhalt des Buches, nahezu 800 Mr., hob sie ab, verlor daran das Haus ihrer Pflegeeltern und mietete sich in Dresden unter fälschlichem Namen ein. Im Oktober 1914 machte sie die Bekanntheit eines 20-jährigen Gartenbauschülers, dem sie sich als Baronin Edith Tonga del Gabrini vorstellte. Der junge Mann war durch das Nachrufen der „Baroness“, mehr noch durch den Rinnbiss, den seine Ueberredete um sich zu verbreiten wußte, entdeckt. Sie erzählte ihrem Freund, daß ihr Vater früher Besitzer eines Silberbergwerks gewesen sei, und daß er ein ungeheures Vermögen durch den Verkauf von Edelsteinen erworben habe. Ihre Mutter sei eines Tages auf geheimnisvolle Weise verschwunden, und ihr Vater habe sie aus Gram darüber erschossen. Sie sei nun alleinige Erbin der über 10 Millionen betrlegenden Erbschaft, zu deren Antritt sie, sobald es die politischen Verhältnisse gestatteten, nach Rom reisen müsse. Bis zu Beginn des Krieges wären ihr monatlich 2000 Mr. von Rom aus zu zahlen. Die Sendungen seien aber in letzter Zeit unterblieben. Der junge Mann verlobte sich mit der fabelhaften Baroness und teilte seinem in Böhmen lebenden Vater mit, daß er die Absicht habe, Edith Tonga zu heiraten. Der Vater kam nun zu dem Zwecke, die Braut seines Sohnes kennen zu lernen, nach Dresden. Befreit von dem, wodurch er gefangen und gehobt hatte, kehrte er nach Böhmen zurück. Vor seiner Abreise erklärte er sich noch bereit, die Unterhaltskosten für seine zukünftige Schwiegertochter, die von Rom keine Geldsendung erhalten könne, einstweilen zu bezahlen. Bis zum 3. Februar waren diese, da die Baroness in einem vornehmen Gathause abgestiegen war, auf 1200 Mr. angewachsen. Am 25. Februar aber zerstörte auch der schöne Traum von der Baroness, von den 10 Millionen und dem Schloß am Meer in Italien; denn an diesem Tage wurde die Hochkönigin verhaftet. Bei ihrer Festnahme fand man bei ihr einen mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver. Früher schon hatte sie ihrem Verlobten einen großen versteckten Briefumschlag übergeben, in dem angeblich die Erbabschafferpapiere eingeschlossen sein sollten. Nach dem Zusammenbruch seiner Träume öffnete der junge Mann aus Reugler den versteckten Briefumschlag und fand darin einige unbeschriebene Bogen Packpapier. Das Gericht verurteilt die Hochkönigin wegen Betrugs und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Woche Haft; 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft verhängt.

Amtsgericht. Der aus der Untersuchungshaft vorgetragte Arbeiter Karl Krause hatte längst die Eisenbahn von Meißen nach Dresden benutzt, und zwar bis zum Hauptbahnhof, während seine Fahrtkarte nur bis zum Neustädter Bahnhof lautete. In der Auseinandersetzung, die er auf dem Hauptbahnhof mit dem Bahndienstbeamten hatte, bedrohte er diesen mit Totschlag. Von Tätschkeiten wurde er durch das rechtzeitige Eingreifen eines Schaffners aufgehalten. Krause machte sich ferner der Beleidigung und des Widerstands schuldig. Er ist bereits vorverhaftet. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Der Kraftwagenführer Bruno Kleinert fuhr Anfang Dezember vorigen Jahres mit seinem Auto die Königsbrücke über die Elbe entlang und raste bei der Kreuzung mit dem Königsbrückweg eine ältere Frau um, die eine Gehirnblutung und doppelten Beinbruch davontrug. Kleinert kam daraufhin wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage. Wie die Beweisaufnahme ergab, trifft ihn an dem Unfall keine Schuld. Die Verlegerin hatte hinter dem sich dort befindenden Transformator gestanden, worauf sie in schräger Richtung die Straße überschreiten wollte. Der Anwalt hatte sie nicht rechtzeitig sehen können. Es erfolgt seine lotlose Freisprechung. — Das Hausmädchen Amanda Hulda Frieda Rudolph, 1888 in Schlesien geboren, erhielt, als sie am 26. März aus dem Krankenhaus entlassen wurde, von einer anderen Kranken einen Brief an deren Vermieterin, ließ sie dielen aber nicht ab, sondern öffnete ihn und ersah daraus, daß das Mädchen die Vermieterin um Auswendung ihres kostums bat. Die Rudolph ging darauf bei der Vermieterin, stellte sich dieser als Oberpflegerin vor und ließ sich das Kostüm aushändigen, daß sie der Erkrankten überbringen sollte. Sie erhielt das Kleid auch, nahm sofort einige Veränderungen vor und trug es nunmehr selbst. Da die Rudolph nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus in Dresden unangemeldet wohnte, war ihre Ermittlung schwierig, sie wurde aber festgestellt und mußte das Kleid herausgeben. Die bereits vorbekraftete Anklage ist im vollen Umfang geständigt. Das Urteil lautet auf 25 Tage Gefängnis. — Der 57 Jahre alte Metallgiesser Otto Ferdinand Häuschild verübte am 9. April auf dem Postplatz großen Unfall und veranlaßte einen Menschensturz. Als ein Gendarm seinem Treiben ein Ende mache, befleidigte er den Beamten und widersehnte sich ihm. D. hat schon oft die Bekanntheit des Straftäters gemacht; er erhielt 8 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft.

Vereinskalender für heute:
Allgem. Hausbesitzer-Verein: Vereinsvorstellung, Albert-Theater.

Staats-Quelle
**KÖNIGL.
FACHINGEN**
zu
Haustrinkkuren!

Von heilwirkendem
Einfußbelicht, harn-
saurer Diathese, Dia-
betes, Nieren-, Harn-
und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.
Literatur durch die Brunnen-Inspektion
in Fochingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Spinozas Bibliothek.

In dem kleinen bescheidenen Häuschen in einem Hintergärtchen in Annaburg bei Pößneck, wo Spinoza in friedlicher Abgeschiedenheit und ländlicher Stille von 1661 bis 1668 gewohnt hat, ist seit 1899 ein kleines Museum eingerichtet, das außer Werken von und über ihn die Bibliothek des großen Philosophen zum größten Teil beherbergt. Der Verein „Der Spinozahaus“, dem Haus und Sammlungen gehörte, hat jetzt eine schon fertiggestaltete bearbeitete Katalog dieser Sammlung herausgegeben, über den Dr. Henkel in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ einen interessanten Bericht gibt.

Die Bücher, die im Spinozahaus vereinigt sind, sind nicht die Exemplare, die er selbst benutzt hat, denn seine Bibliothek wurde nach seinem Tode im Jahre 1679 öffentlich versteigert und so in alle vier Winde verstreut. Gla-

tischerweise hat sich aber das von Notar Willem van den Hoove für die Versteigerung aufgestellte Bucheverzeichnis erhalten, das 1688 veröffentlicht worden ist, und aus den Angaben dieses Verzeichnisses hat man den überwiegend Spinozas wenigstens in den meisten Fällen rekonstruiert. So ist seine Bibliothek bis auf 26 Nummern in dem Spinozahaus wieder hergestellt worden. Sie zählt im ganzen 159 Werke, was also nicht besonders stattlich ist. Die Werke seines unmittelbaren Vorgängers Descartes befand er in verschiedenen Ausgaben, ferner eine lateinische Übersetzung des Aristoteles, einige damals gebräuchliche Handbücher der Logik, sowie weitere Schriften philosophischen Charakters von Spinoza, Seneca und Petrarca. Einen großen Platz nahm in Spinozas Bibliothek die theologische Literatur ein, auch verschiedene Werke der jüdisch-talmudischen Literatur befanden sich. Der Zahl nach folgen dann jüdisch-talmudische Schriften, im ganzen 22, worunter acht Werterbücher. Außer lateinischen Werken befand Spinoza hebräische, syrische, spanische, italienische, französische, holländische und griechische. Wollte er zu Dichtern greifen, so stand er in seiner Bibliothek außer dem Homer auch den Virgil, Ovid, Martial, Plautus und Seneca; die zeitgenössische holländische Literatur, die gerade in Spinozahaus ihre schönsten Blüten trug, fehlt völlig, dafür finden sich einige spanische Schriftsteller, u. a. die Novellen des Cervantes. Besonders für die moderne Richtung in Spinozahaus Denken ist das Interesse, daß er auf dem Gebiete der mathematischen und Naturwissenschaften dem Neuen zuwandte. Im ganzen verfaßte er 48 Werke, die sich auf Mathematik und Naturwissenschaften beziehen, während den Geisteswissenschaften 89 Werke seiner Bibliothek angehören.

Den von ihm geschriebene Werke fehlen in seiner Sammlung vollständig; ein kleineres Werkchen hat auch auf Deutschland Bezug, nämlich des gelehrten Heidelberg Professors Fabricius „Geschichte und Beschreibung von Mannheim und Kaiserslautern“, die 1646 in Heidelberg erschienen. Was dieses Büchlein von rein örtlichem Interesse bei Spinoza zu schaffen hatte, ist nicht recht erkennbar. Vielleicht hatte er es gekauft oder geklaut bekommen, als ihm der Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz 1673 eine Professur der Philosophie in Heidelberg anboten ließ. Die Anfrage, die Fabricius damals im Auftrage des Kurfürsten an Spinoza richtete, und dessen Abnehnungsbreitwird haben sich bekanntlich im Nachschluss des Philosophen vorgefunden und sind in den Ausgaben seines Briefwechsels abgedruckt.

Börse- und Handelsteil.

Rathaus, 27. April. In der heutigen Hauptversammlung des Börsenverbandes wurde seitens der Verbandsleitung über die Geschäftslage wie folgt berichtet: Obwohl die Erzeugung in Qualitätsrohstoffen im März eine nennenswerte Erhöhung erfuhr, reichte dieselbe nicht aus, um den harten Nachfrage zu entsprechen. Sowohl von den Siebereien, wie auch von den Münzwirken wurden für das zweite Quartal erhebliche Rohstoffmengen angefordert. Die Ausforderungen der Schuhmacher überstiegen in vielen Fällen den normalen Bedarf in Dreiecksreihen ganz erheblich. Infolge des harten Inlandbedarfs wurden Verkäufe nach dem Auslande nicht abgeschlossen. Das Geschäft in phosphorhaltigem (Wugusburger) Kupfer verlief beständig, da einerseits die Inlandsannehmer erhebliche Mengen brauchten und andererseits auch vom Auslande erhebliche Aufträge eingehen. Der Verlust im März betrug 41,4 % der Beteiligung. Im April stellt sich der Verlust wieder auf ungefähr der gleichen Höhe.

Der neue Reichsbankanschluß steht im Zeichen einer sehr erfreulichen Erleichterung auf allen Positionen. Sowohl die Anlagen wie der Bestand an Darlehenskassenfischen und der Notenumlauf weisen, wie einem Teil unserer Presse bereits gemeldet, einen erheblichen Rückgang auf. Der Goldbestand ist um 6,33 Mill. Mark, der Silberbestand um 3,7 Millionen und der Bestand an Reichssilberfischen um 2,9 Millionen gesunken. Die Ausleihungen bei den Darlehenskassen verminderten sich um 149,8 Millionen. An die Reichsbank fließen 150 Millionen Mark Darlehenskassenfische aus dem Verleih ab. Von dem Rückgang des Notenumlaufs um 70,9 Millionen entfallen 30,4 Millionen auf kleine Noten. Der Rückgang der Kapitalanlagen um 116,8 Millionen ist besonders bemerkenswert im Hinblick auf den Rückgang der aufgeliehenen Gelder bei den Darlehenskassen und den fremden Geldern bei der Reichsbank. Auf die Kriegsausleihe waren bis zum 23. April 6579 Millionen Mark gleich 72,8 Prozent der Gesamtbelastung eingegangen. Die Darlehenskassen waren wegen der Eingabung mit 401,8 Millionen in Konkurrenz genommen worden, so daß gegen den 15. April hier ein Rückgang von 80 Millionen eingetreten ist. Die Goldbedeutung der Noten beträgt 48,7 Prozent gegen 46 Prozent in der Vorwoche, die Metallbedeutung der Noten 47,7 Prozent gegen 46,8 Prozent; die Goldbedeutung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten 86,4 gegen 84,8 Prozent. (B. L. B.)

Bauhner Tuchfabrik Aktiengesellschaft. Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 % vor.

Porzellanfabrik Kohle. In der Generalversammlung, in der ein Kapital von 1720 000 M. durch sieben Aktionäre vertreten war, bemerkte der Vorsitzende ergänzend zum Geschäftsbericht, daß das Exportgeschäft seit Beginn des Krieges naturgemäß geglitten habe. Wie aus Amerika erstellte Aufträge seien allerdings bisher glatt erledigt worden. Dennoch könne man zurzeit mit höchstens 40 % der vollen Arbeitskraft rechnen. Was die Aussichten anlangt, so sei eine Befürchtung vor Beendigung des Krieges nicht zu erwarten. Doch steht fest, daß der Bedarf augenscheinlich gewaltig zurückgehalten wird; nach dem Kriege wird er jedoch werden müssen, so daß ein großer Aufschwung in der Porzellanfabrikation zu erwarten sei. Die Dividende wurde auf 6 % (d. h. 22½ %) festgesetzt. Am Stellte des auscheidenden Aufsichtsratsmitglieds Franz Uebig (Berlin) wurde Hermann Waller (Diskonto-Gesellschaft) gewählt.

Bergmann-Elett-igittätswerke A.G., Berlin. Die Bilanz-Sitzung der Gesellschaft findet, nach der „Frankl. Blg.“ am 20. d. M. statt. Die Dividende wird wahrscheinlich in der bisher erwarteten Höhe von 5 % (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden. Der Status ist stabil, die Beschäftigung durch die Aufnahme von Kriegsartikeln normal; die Zahl der beschäftigten Kräfte gleicht etwa der vom vorjährigen Jahre.

Räderwerke A.G., Berlin. Nach dem Jahresabschlußbericht für 1914 betrugen die Abschreibungen 1 180 498 M. (d. B. 1 150 282 Mark). Daneben wurden aus dem Betriebe die Kosten der notwendig gewordenen Erneuerungen mit 481 229 M. (670 500 M.) gedeckt. Die Handlungskosten so hohe haben da im Berichtsjahr vermindert. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinende Erhöhung der Handlungskosten erklärt sich aus den Ausgaben für Abreißholzabfälle. Der Nettogewinn von 2 111 491 M. (8 840 193 M.) soll wie nachstehend verrechnet werden: Aus Spezial-Reservefonds wieder 300 000 M. Rückstellung für Taktentwickler wieder 30 000 M. 10 % Dividende (12½ %), schwimmfähige Taktentwickler 78 847 M. (108 552 M.), zum Rohstoffreservefonds wieder 150 000 M. Vortrag für neue Jahr 452 548 M. (448 145 Mark). Nach dem Geschäftsjahrsbericht war der Geschäftsgang in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs durchaus beständig.

Metallwerke Aktien-Gesellschaft vorm. Lüdke & Steffen, Hamburg. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die auf der Tagessordnung stehende Vorberichtsrede. Eine Dividende kommt für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung. Dem Aufsichtsrat wurde ausdrücklich: Herr Friedrich Kohlschreiber, Hamburg, Herr Richard Wieding, der bisherstellvertretende Mitglied des Vorstandes war, wurde zum ordentlichen Mitglied bestellt vom Aufsichtsrat bestellt. Der Geschäftsgang ist gegenwärtig ein sehr flotter, und zwar liegen umfangreiche Aufträge auf Lieferung von Kriegsmaterial vor, so daß sich hoffen läßt, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem beständigen Ergebnis abschließen wird.

Globus-Werke, Pilsen. In der Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte die auf der Tagessordnung stehende Vorberichtsrede. Eine Dividende kommt für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung. Dem Aufsichtsrat wurde ausdrücklich: Herr Friedrich Kohlschreiber, Hamburg, Herr Richard Wieding, der bisherstellvertretende Mitglied des Vorstandes war, wurde zum ordentlichen Mitglied bestellt vom Aufsichtsrat bestellt. Der Geschäftsgang ist gegenwärtig ein sehr flotter, und zwar liegen umfangreiche Aufträge auf Lieferung von Kriegsmaterial vor, so daß sich hoffen läßt, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem beständigen Ergebnis abschließen wird.

Gesellschaftsbericht (der Preisberichtsbericht des Deutschen Handelskammertags vom 20. bis 26. April). Daß bei allen bisher getroffenen Maßnahmen mußte man während des Überganges zu den neuen Verhältnissen gewisse Sichtungen mit in den Kontakt nehmen. Aber wenn diese erst überwunden und manche Aenderungen, die sich in der Praxis als notwendig erwiesen, vorgenommen waren, dann zeigt sich jetzt, daß der neu geschaffene Zustand immeinde eine Besserung darstelle. Auch die Regelung des Verkehrs mit Buttermitteln sollte einem Wirkande abnehmen, unter dem die Landwirtschaft lange genug zu leiden hatte, und man kann nur bedauern, daß der Spekulation nicht schon früher ein Riegel vorgefahren worden ist. Bedenkt wird man über gewisse Schwierigkeiten und organisatorische Mängel, die bei so einschneidenden Maßnahmen in der ersten Zeit nun einmal nicht zu vermeiden sind, die gebotenen Vorteile nicht übersehen dürfen. Bei der Buttermittel-Vorratshaltung besteht diese darin, daß eine weitere Preissteigerung unterbunden wird und daß die Börse aus ihren Verhältnissen herausgeholt und ihrer Bestimmung zugeführt werden. Was nun die von verschiedenen Seiten erhobenen Befürchtungen anlangt, so ist eine ernste Sichtung im Bezuge von Buttermitteln von vorherhin zum Teil dadurch vermieden worden, daß den Genossenschaften gestattet wurde, die in ihrem Bezirk befindlichen Waren weiter an Mitglieder abzugeben. Inzwischen hat die Bezugsvereinigung selbst nach mancher Richtung Abhilfe geschaffen. So wurden zunächst Mais und Getreide, soweit es sich um ungünstige Qualitäten handelte, dem freien Verkehr überlassen. Außerdem werden auch Bohnen und Brotkorn freigegeben, wenn die Verwendung zur Saat behördlich gestattet wird. Ebenso hat die Bezugsvereinigung erklärt, ihr Übernahmeverlangen für Torten und Tortmutter unter Auflage keins auszufordern. Endlich werden Bohnen, Kartoffelpulpa, Mais, Johanniskraut freigegeben, soweit nachgewiesen wird, daß diese Waren für menschliche Nahrung Verwendung finden sollen. Eine neue Verordnung auf dem Gebiete der Bezugsvorrichtungsverregung betrifft die Bezahlungnahme von Reis und Reisnudeln. Wie bei allen Artikeln, die bisher dem freien Verkehr überlassen waren, hatte auch der Reis und Reisnudeln die Spekulation die Preise gewaltig in die Höhe getrieben. Dabei konnten die hohen Preise nicht einmal dazu dienen, Ware von



Der Bedarf an Steingrund und Ries für die Dresdner Garnisonkontrollen im Rechnungszeitraum 1915 soll am **Montag, den 10. Mai 1915**, vormittags 9 Uhr öffentlich verhandelt werden. Bedingungen und Proben liegen im Verwaltungsbüro am Königsplatz Zimmer Nr. 55, zur Einsicht aus. Verhandlungstermin findet nicht statt. Aufschlagsfest 3 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung.
Den, Roggen, Weizen und Haferstroh kauft Königliches Proviantamt Dresden.

Fichtennutzrinden-Versteigerung im Forstbezirk Flöha.

Am Montag zu Freiberg sollen Mittwoch den 5. Mai 1915 von vorm. 11 Uhr ab rund 2000 m vorzugsweise zur Aufbereitung gelangende Fichtennutzrinden mit Abgabe von Eingangspreisen für das im meliorablen Versteigert werden. Niedenländer, denen bei dem Forstamt Augsburg ein vorläufiger Kredit für Holzabholer nicht erteilt ist, haben auf die erstandenen Rinden sofort eine Anzahlung nach Höhe von 30 v. H. des Wertes dieser Rinden zu leisten.

Königl. Oberförstmeisteramt Glöha, am 23. April 1915.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Ruchen.

Bei rheumatischen und Nerven-Schmerzen

Jogal befreie man sich sofort aus der nächsten Apotheke Togal-Tabletten. Wenn nicht vorzeitig, können sie schnellstens befreit werden. Herzlich glänzend begutachtet.

Bad Albertshof
Sedanstraße 7 Tel. 20672 Werderstraße 16
Schönstes Schwimmbad der Neustadt. — Russisch-romantisches Bad. — Einzigartige Wannenbäder. — Abteilung für Wasser-, Licht- und Elektrotherapie.

Montag u. Donnerstag bis abends 9 Uhr Familienbad.

Den ganzen Tag geöffnet!

Schwimmkurse für Damen und Herren.

Gegründet 1877. Straußfedern, Telefon 10135.

Reither usw. — nur gute Qualitäten — empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

die Straußfedersfabrik Gustav Probst,

Moritzstraße 20, Eingang Gewandhausstraße.

Getrocknete Federn und Federboas werden wie neu vorgerichtet.

Rochhausens Kräuter-Schnupfpulver,

früher Polypin genannt, bekämpft Polypen, Eiterung, Schnupfen, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohren- und Augenleiden usw. Radikalmethode man zurück. In Apotheken zu haben, wird ärztlich verordnet. Brodepulver 35 Pf. oder 1 Mark. Vertreter oder Räuber für fremde Staaten geschickt.

Rochhausen, Dresden-Briesnitz.

zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paläto's, Mänteln, Juppen, Kostümen, Jackets usw., Krimmer, Woll- und Seidenplüsch, Astrachan, Eisbär, gerippten Samt.

Aufzierung. Schlüsse gratis.

Hermann Scholz, Dresden-A., Antonsplatz 9.

Auslande heranzuziehen, weil die Ausfuhr von Reis fast überall verboten ist. Die für die Übernahme durch die Zentral-Kontrollagentur vorgeschriebene Dokumente sind erheblich unter den zuletzt geltenden Marktweiten gefallen. So soll für Reis, der noch vor kurzem mit 100 bis 108 M. gehandelt wurde, 50 bis 75 M. und für Reisbreis nur 40 bis 45 M. bezahlt werden. Der Preis für Reismehl ist auf 100 M. bemessen, das ist kaum die Hälfte des Preises, der vor dem Erreichen der Bekanntmachung in Geltung war. Am Produktionsmarkt war das Geschäft in der Verhältnisse im allgemeinen merklich ruhiger. Soweit Butterartikel in Betracht kommen, hing diese Wendung zweifellos mit dem Eintritt warmer, fruchtiger Witterung zusammen, welche die Vegetation beschleunigt und die Hoffnung auf baldige Grünüttzerung erweckt. Daneben macht sich aber wohl auch der Umlauf sichtbar, daß die Viehhaltung vielfach eine erhebliche Einschränkung erfahren hat. jedenfalls war die Kauflast im allgemeinen vorstiger, namentlich die landwirtschaftlichen Verbraucher hielten häufig mit neuen Erwerbungen zurück. Auch die Mühlen, die Dielen gute Kauflast für Mais bekundet hatten, zeigten mehr Zurückhaltung und wollten angeblich der bis auf 80 M. herabgedrückten Preise für Maismehl auch für das Rohprodukt nur weniger anlegen. Infolgedessen war guter rohender Mais gelegt mit 600 bis 610 M. angeboten. Neuer Mais, der meist in schlechter Beschaffenheit ankommt, war vernachlässigt, die Preise dafür schwanken zwischen 600 und 700 M. Auch Getreide war trotz knappen Angebots abgeschwunden und mit 640 M. ab Dresden erhältlich.

Gesellschaftsbericht (der Preisberichtsbericht des Deutschen Handelskammertags vom 20. bis 26. April). Daß bei allen bisher getroffenen Maßnahmen mußte man während des Überganges zu den neuen Verhältnissen gewisse Sichtungen mit in den Kontakt nehmen. Aber wenn diese erst überwunden und manche Aenderungen, die sich in der Praxis als notwendig erwiesen, vorgenommen waren, dann zeigt sich jetzt, daß der neu geschaffene Zustand immeinde eine Besserung darstelle. Auch die Regelung des Verkehrs mit Buttermitteln sollte einem Wirkande abnehmen, unter dem die Landwirtschaft lange genug zu leiden hatte, und man kann nur bedauern, daß der Spekulation nicht schon früher ein Riegel vorgefahren worden ist. Bedenkt wird man über gewisse Schwierigkeiten und organisatorische Mängel, die bei so einschneidenden Maßnahmen in der ersten Zeit nun einmal nicht zu vermeiden sind, die gebotenen Vorteile nicht übersehen dürfen. Bei der Buttermittel-Vorratshaltung besteht diese darin, daß eine weitere Preissteigerung unterbunden wird und daß die Börse aus ihren Verhältnissen herausgeholt und ihrer Bestimmung zugeführt werden. Was nun die von verschiedenen Seiten erhobenen Befürchtungen anlangt, so ist eine ernste Sichtung im Bezuge von Buttermitteln von vorherhin zum Teil dadurch vermieden worden, daß den Genossenschaften gestattet wurde, die in ihrem Bezirk befindlichen Waren weiter an Mitglieder abzugeben. Inzwischen hat die Bezugsvereinigung selbst nach mancher Richtung Abhilfe geschaffen. So wurden zunächst Mais und Getreide, soweit es sich um ungünstige Qualitäten handelte, dem freien Verkehr überlassen. Außerdem werden auch Bohnen und Brotkorn freigegeben, wenn die Verwendung zur Saat behördlich gestattet wird. Ebenso hat die Bezugsvereinigung erklärt, ihr Übernahmeverlangen für Torten und Tortmutter unter Auflage keins auszufordern. Endlich werden Bohnen, Kartoffelpulpa, Mais, Johanniskraut freigegeben, soweit nachgewiesen wird, daß diese Waren für menschliche Nahrung Verwendung finden sollen. Eine neue Verordnung auf dem Gebiete der Bezugsvorrichtungsverregung betrifft die Bezahlungnahme von Reis und Reisnudeln. Wie bei allen Artikeln, die bisher dem freien Verkehr überlassen waren, hatte auch der Reis und Reisnudeln die Spekulation die Preise gewaltig in die Höhe getrieben. Dabei konnten die hohen Preise nicht einmal dazu dienen, Ware von

Sächsische Handelsgesellschaft in Borna Chemnitz, Abzählgungsgeschäft in Kleidergeschäften, Möbeln und Polstermöbeln, Chemnitz. Tischlergeschäftsindustrie Bartho Georg Förster, Waldenburg. → Händler Karl Richard & Sohn, Rothau (Seidenbach i. B.). — Aufgegeben: Manufaktur- und Webewerkeleigentümder Max Richard Schwab, Hainsberg (Tharandt). → Kürschnermeister Karl Hermann Kreifel und Söhne, Schlettau (Seidenberg). Händler für Schuh- und Galanteriemerchandise Oskar Paul Bitterlich, Großendorf (Seidenberg). Metzgereigentümlicher Johannes Henning Siegmund (Chemnitz).

Naturkunde, Zahlungseinrichtungen usw.

Was spessen wir morgen? Schweinsleber mit Bratkartoffeln.

Was spessen wir morgen? Schweinsleber mit Brat-

kartoffeln mit Speck und Sauerkraut.

Sauerkartoffeln mit Speck und Sauerkraut.

Für unsere Haushalte.

Was spessen wir morgen? Schweinsleber mit Brat-

kartoffeln mit Speck und Sauerkraut.

Sauerkartoffeln mit Speck und Sauerkraut.

bewegen, ihn in seiner Geligkeit zu hören. Ich nahm mit einem Bekannten, der in Paris wohnt, Director **G.** den Kaffee und zeigte ihm die Geschichte. Gura darauf waren wir auf der Redaktion des „Matin“. Wir wurden von einem der Herren äußerst höflich empfangen. Er zeigte uns auf unserer Erbitten die soeben die Briefmarken. Richtig, da lagen sie, eine braune Dreier-, eine grüne Fünfer-, eine rote Achter- und eine blaue Zwanzigsermarke. Alle überdruckt mit das Bild zeigte. „Sind Sie sicher, daß die deutsche Regierung diesen Überdruck verstellen ließ?“ „Aber gewiß, wir erhielten sie gestern von einer durchaus auverlässigen deutschen Periodik.“ „Glauben Sie, daß die deutsche Reichsdruckerei in einem so wichtigen Wort gotische und lateinische Schriftzeichen verwischte?“ – Er wurde offensichtlich bestreiten. Vielleicht hätte er es selbst noch nicht beachtet. „Ich glaube aber,“ fuhr ich fort, „daß, wenn ich einige französische Briefmarken nehmen würde und in der nächsten Druckerei, die ich von hier aus erreichen kann, die nötigen Anweisungen gäbe, daß ich dann innerhalb einer halben Stunde die gleichen Aufdrücke auch auf französischen Briefmarken haben könnte. Die nächste Druckerei wird ja von hier aus nicht zu weit entfernt sein!“ Nun begann ein Theater. „Doch ich kann angreifen wollen? Seinen guten Glauben in Zweifel ziehen?“ Wir Schweizer sollten dem „Matin“ dankbar sein, daß er uns auf die große Gefahr aufmerksam machte. „Ich beleidige Sie nicht mehr, als Sie uns beleidigen, wenn Sie uns antrauen, daß wir das sich deutete auf den „Matin“-Artikel) glauben sollen!“ Damit ließen wir das Geschäft von Schriftleiter – einen führender französischer Intellektueller – stehen. Am nächsten Morgen aber war im „Matin“ an auffälliger Stelle zu lesen: „Western besuchten uns verschieden die Herren der diesjährigen Schweizer Kolonie. Sie gaben bei der Besichtigung der deutschen Okkupationsmarken ihrer großen Erregung über dieses politische Verbrechen Ausdruck!“ So wird’s gemacht! Dieses Lügen und Heßblatt aber wird in der welsch-schweizerischen Presse täglich als Kronzeugen gegen deutsches Wesen zitiert. – Ueber den Weihnachtsmarkt in Paris plaudert Bimmerli: Weihnachtsmarkt in Paris! Die Stände sind nicht so umlagert wie in Friedenszeit, wo vierzehn Tage lang vor Weihnachten sonst kaum eine Ecke zu finden ist. Der Jahrmarkt auf dem Platz der Republik zeigt viele Lücken. Aber trotzdem wird gefaust. Ich trete an eine Spielwarenbude. Mein Blick fällt auf französische und englische Bleisoldaten, Schwarze und Farbige, barfüßig wie bei uns. Daneben Blasinstrumente mit Gelatineballon, zum Aufblasen, der beim Einweichen der Luft laminaeogene, heisere Töne bilden läßt. Aber sie sind als Schweine gezeichnet mit deutschem Helm und tragen die Aufschrift: „Wir legtes Gebet!“ Dann die Springköpfchen, aus denen beim Druck auf einen Knopf wie in unserer Kinderzeit ein schwarzer Schornsteinfeger oder ein pechschwarzer Teufel mit roten Augen sprang. Hier war er umgewandelt in eine nicht näher zu beschreibende Fratze, die den Namen „Le Kaiser Wilaine“ führte und in eine orangutanartige furchtsame Figur, die ein kleines Kind erdrückt, mit der Bezeichnung: „Boche“. – Weit ausbreiteten auf dem Tisch alle Arten Kindergeduldspiele. Ich nehme sie auf Hand und gehehe, daß ich mich eines gewissen Erröbens nicht erwehren konnte. Nicht mehr Händel und Gretel oder die verwilderte Juchsjagd, an denen man sich abmühte, bis man die Blöcke oder Schöndel richtig zusammengelegt hatte und das Bild fertig war. Vor mir sah ich einen Pfeil, auf dem eine deutsche Krankenschwester mit dem Roten-Kreuz-Absichten französischen Verwundeten die Augen ausfragte. Ein anderes, auf dem deutsche Wehrmänner ein Kind erschlichen. Noch eins, auf dem Maschinengewehr, in einem deutschen Samariterwagen versteckt, gegen französische Truppen schließen. Und Derratares und noch furchterlicheres mehr. Ich legte sie weg. Die ganz schauspielerische Postkartenliteratur wird hier in raffinierterster Weise in das Kindergemüt eingeführt und ein austrittsbarer Hass geistet. In einem Kasperletheater aber wurde die ganze Kaiserliche Familie mit einem langen Hindumesser richtig gemäbelt, und zwar so, daß ein roter Saft an der äußeren Theaternwand herabließ, und Kinder, Mädchen und Alle schrien im Chor: „Boches! Boches! Boches!...“ Ich werde das wohl nie mehr aus meinen Ohren herausbringen! Die Schamröte stieg mir ins Gesicht! Ich glaube, wir von der deutschen Volksgenossenschaft haben Franzosenkunst und französische Kultur in unserm Fremdenland immer zu hoch eingeschätzt und werden gut daran tun, gewisse Anschauungen ärztlich umzuzeichnen.

* * * Geheimnis Spritzfabrikation in Niedland. Wie die Petersburger Blätter melden, entzünden in der Umgebung jede Nacht große Schadensfeuer, die durch heimliche Spritzfabrikation hervorgerufen werden. (WTB.)

Vogel des Bassenbruders.

1. (Vor Yvern.)

Brausen! Freunde! Wir müssen doch bitten,
Wir sind stolze, selbständige Briten,
Beeinflussung wird nicht gelingen,
Wir bewegen uns mit eigenen Schritten,
Wir richten uns nach keinem Dritten,
Wir sind die Stärkeren dieses Bundes,
Es geht immer nach uns!

2. (Nach Yvern.)

Wir brauchen nach dieser zweitlosen
Niederlage und nicht zu erobern,
Wir richten und immer nach den Franzosen,
Es kam zur Schlange, zu schlimmen Gedichten,
Weil wir uns freuen nach Frankreich richten.
Bekanntlich – das merkt sich jede Zeitung –
Haben sie die Zeitung. (Wortspiel im „Tag“)

Sportnachrichten.

Der Turnerhafen Eugen Bruni, der sich auf den deutschen Bahnen als Italiener gebärdet, hat jetzt zur großen Freude des Turners „Auto“ sein französisches Herz entdeckt. In Frankreich geboren und mit einer Französin verheirathet, will Bruni nicht etwa Italien, dem Vater seiner Eltern dienen; er erhält vielmehr Anspruch auf die französische Nationalität und auf den Rubrum, die „Tricolore“ verliebt zu sein. Der italienische Turnerkreis hofft also den französischen Militärbürokraten als „vergessener Retter“ zur Verfügung.

Herzlich gewünscht die Berliner Fußballdorf-Kriegs-Meisterschaft. Die Berliner Kriegs-Meisterschaft des Ligaplatz ist durch den Sieg von Hertha über Vorwärts am letzten Sonntag und das unentschiedene Ergebnis des Berliner Ballspiel-Klubs gegen Union endgültig entschieden. Hertha einziger Gegner, der Berliner Ballspiel-Klub, hatte noch einige Aufsicht gehabt, wenn er alte feine drei noch ausstehenden Spiele gewonnen hätte. Hertha verzeichnete 27 Punkte bei 18 Spielen und einem Torverhältnis von 64 : 18. Auch an der folgenden Reihenfolge der übrigen Vereine wird sich wenig ändern. Dem Berliner Ballspiel-Klub ist mit 25 Punkten bei 17 Spielen der zweite Platz nicht mehr zu nehmen, ebenso nicht VfB Victoria der dritte Platz mit 18 Punkten bei 17 Spielen. Minerva und Vorwärts werden die nächsten Plätze belegen.

Fußballdorf hinter der Front. Mit Vorliebe spielen die tapferen Feldgrauen in ihren freien Stunden Fußball, um die im Schützenarabat hielten gewordenen Glieder wieder gesetzlich zu machen. Hunderte von Feldpostbriefen, auch von Offizieren, sind allein beim Deutschen Fußball-Bund eingegangen, in denen um Überlassung von Bällen gebeten wird. Der Deutsche Fußball-Bund hat bisher 50 Bälle an die Front geschickt; davon kommen noch die zahlreichen von Hörnern und Sperren getöteten Bälle. Auch das Rote Kreuz in Hamburg hat sich in den Dienst gestellt und Bälle versandt. Diese Stiftungen genügen aber bei weitem noch nicht, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Von den vielen Fußballdorfern, die in der letzten Zeit in Heimatland zum Auftakt gelangten, verdienten zwei erwähnt zu werden. In Tripolis in Frankreich errangen die Fliegerer, die nicht nur in der Lust Vorbeeren pfüschen wollten, einen überraschenden Sieg von 1:2 über eine großenteils aus Hamburger Spielern bestehende Mannschaft, und ein Wettspiel im Audiquicourt zwischen Infanteriregimenten und Regimenten musste am Ende unentschieden 2:2 enden.

Gewinne 5. Klasse 166. R. E. Baudebotterie.

(Gewinnspiel steht auch überall statt.)

Giebung am 27. April 1915.

500 Mark auf Nr. 30047797 30175 18000 18082 18077 18068 20081 20041 20066

20042 20085 20078 20076 20012 20040 20055 20051 20052 20053 20054 20055

20056 20057 20058 20059 20060 20061 20062 20063 20064 20065 20066 20067

20068 20069 20070 20071 20072 20073 20074 20075 20076 20077 20078

20079 20080 20081 20082 20083 20084 20085 20086 20087 20088 20089 20090

20091 20092 20093 20094 20095 20096 20097 20098 20099 20100 20101 20102 20103

20104 20105 20106 20107 20108 20109 20110 20111 20112 20113 20114 20115

20116 20117 20118 20119 20120 20121 20122 20123 20124 20125 20126 20127 20128

20129 20130 20131 20132 20133 20134 20135 20136 20137 20138 20139 20140 20141

20142 20143 20144 20145 20146 20147 20148 20149 20150 20151 20152 20153 20154

20155 20156 20157 20158 20159 20160 20161 20162 20163 20164 20165 20166 20167

20168 20169 20170 20171 20172 20173 20174 20175 20176 20177 20178 20179 20180

20181 20182 20183 20184 20185 20186 20187 20188 20189 20190 20191 20192 20193

20194 20195 20196 20197 20198 20199 20200 20201 20202 20203 20204 20205 20206

20207 20208 20209 20210 20211 20212 20213 20214 20215 20216 20217 20218 20219

20222 20223 20224 20225 20226 20227 20228 20229 20230 20231 20232 20233 20234

20235 20236 20237 20238 20239 20240 20241 20242 20243 20244 20245 20246 20247

20248 20249 20250 20251 20252 20253 20254 20255 20256 20257 20258 20259 20260

20261 20262 20263 20264 20265 20266 20267 20268 20269 20270 20271 20272 20273

20274 20275 20276 20277 20278 20279 20280 20281 20282 20283 20284 20285 20286

20287 20288 20289 20290 20291 20292 20293 20294 20295 20296 20297 20298 20299

20290 20291 20292 20293 20294 20295 20296 20297 20298 20299 20300 20301 20302

20303 20304 20305 20306 20307 20308 20309 20310 20311 20312 20313 20314 20315

20316 20317 20318 20319 20320 20321 20322 20323 20324 20325 20326 20327 20328

20329 20330 20331 20332 20333 20334 20335 20336 20337 20338 20339 20340 20341

20342 20343 20344 20345 20346 20347 20348 20349 20350 20351 20352 20353 20354

20355 20356 20357 20358 20359 20360 20361 20362 20363 20364 20365 20366 20367

20368 20369 20370 20371 20372 20373 20374 20375 20376 20377 20378 20379 20380

20381 20382 20383 20384 20385 20386 20387 20388 20389 20390 20391 20392 20393

20394 20395 20396 20397 20398 20399 20400 20401 20402 20403 20404 20405 20406

20407 20408 20409 20410 20411 20412 20413 20414 20415 20416 20417 20418 20419

20420 20421 20422 20423 20424 20425 20426 20427 20428 20429 20430 20431 20432

20435 20436 20437 20438 20439 20440 20441 20442 20443 20444 20445 20446

20449 20450 20451 20452 20453 20454 20455 20456 20457 20458 20459 20460 20461

20464 20465 20466 20467 20468 20469 20470 20471 20472 20473 20474 20475 20476

20477 20478 20479 20480 20481 20482 20483 20484 20485 20486 20487 20488 20489

20490 20491 20492 20493 20494 20495 20496 20497 20498 20499 20500 20501 20502

20503 20504 20505 20506 20507 20508 20509 20510 20511 20512 20513 20514 20515

20516 20517 20518 20519 20520 20521 20522 20523 20524 20525 20526 20527 20528

20529 20530 20531 20532 20533 20534 20535 20536 20537 20538 20539 20540 20541

20542 20543 20544 20545 20546 20547 20548 20549 20550 20551 20552 20553 20554

20555 20556 20557 20558 20559 20560 20561 20562 20563 20564 20565 20566 20567

20568 20569 20570 20571 20572 20573 20574 20575 20576 20577 20578 20579 20580

20581 20582 20583 20584 20585 20586 20587 20588 20589 20590 20591 20592 20593

20594 20595 20596 20597 20598 20599 20600 20601 20602 20603 20604 20605 20606

"Also der Kugel Ihnen ein Talisman gewesen. Herz u. Z." begann sie.
"Was denn aus Eile geworden?"
"Ich habe Sie nie wieder gesehen."
"Denken Sie, ich kann Ihnen von ihr erzählen, ich kenne sie!"
"Ich weiß nicht recht, ob ich Ihnen das sagen darf. Könnte es nicht viele
leicht heute noch gefährlich werden, wenn ich Ihnen Ihre Eile zeigte?" sagte sie,
und ein entzückendes, schalkhaftes Lächeln umspielte ihre Lippen.

"Unsägliche Frau, da seien Sie unbesorgt," entschuldigte ich. "Herbstfäden legten
Nur auf mein Herz. Die Enttäuschung lag ein, nicht die verbitterte, nein, die
längelnde."

"Auch, ich glaube Ihnen," sagte sie, und ihre Augen hasteten auf einer be-
stimmten Stelle des Musters im Teppich, "ich war die Eile, die Sie kühnen!"

"Ihre Augen blickten noch am Boden. „Ja, ich, aber seien Sie unbesorgt,
auch wir in dieser Kugel ein Talisman geworden. Sehen Sie, kaum erwacht,
herzige ich. Mein Mann ist ein famoser, vorwärtiger Mensch. Er ist aber durch
und durch Kaufmann. Im Anfang schien es mir, als ob er nur Kaufmann sei,
aber wenn mich in seiner Seele nichts übrig sei; er rechnete auf und rechnete
richtig, aber Frauenherzen sind keine Rechenexemplar. Da hat es dann für mich
Geschenke gegeben, wo ich mich unverstanden glaubte, wo Dirngespinsel von ver-
schiedem Leben mich markierten. Dann war es manchmal einer Kugel, von dem ich
traumte, und aus seiner Kleinheit sag ich Lebensmutter. Aber das ist lange her.
Heute ist alles klar in mir, ich habe gelernt, meinen Mann zu verstehen, und ich
weiß Gott Lob, was ich will." Bei diesen Worten hoben sich ihre Augen vom
Boden und sie schaute mich fest an. „Ich bin Ihnen aber heute noch dankbar für
jenen Kugel. So, nun gute Nacht."

Mein General war mit seinem Bericht zu Ende.

Heute wurde mir auch sein Verhalten am frühen Morgen nach jenem Abend
hor. Als ich zum Frühstück gekommen war, da war er noch nicht da gewesen.
Erst nach einer Weile war er eingetreten. Er hatte draußen im Garten die letzten
Noten abgeschritten, die tauligen Herbstfäden hatten noch glänzend darüber ge-
legen. Vorsichtig und mit liebevollem Blick hatte er sie auf den Platz der Haus-
frau gelegt.

Dann waren wir zu Pferde gestiegen. Da war die niedliche Kammerkugel
in schwarzen Kleide und weissem Händchen gekommen und hatte mit schnippischen
Gesten und kokettetem Antlitz wichtig und lässig gesagt: „Herr Oberleutnant, ich habe
den Auftrag, noch ein herzliches Gedanken von Fräulein Grete zu sagen. Es
sollte das Letzte sein, was Sie aus dem Hause mitnehmen, hat sie ausdrücklich
bestimmt.“

„Mein Pfeifer,“ hatte sich der General dann an mich gewandt. „Seien Sie
sir, greifen Sie an, ehe sich Herbstfäden über die Seele legen. Ich habe es
verpakt.“

Begegnung auf See.*

Von Metzbold Auchs.

Heim dampften wir von Schottlands
Strand
der Elbe zu; die See ging hoch.
Schon schaute mancher sich nach Land;
da endlich stieg die rote Wand
von Helgoland aus dem Gewoge.

„Du froh'ge Warte deutscher Macht,
Krug die! — Wie hat mir bittern Gott
dein Anblick einstmals oft entfacht!
Doch nun hält Deutschlands Kar die
Wacht
auf dir, du Fels im Flutgeröll!

„Da sieh', was überm lichten Meer
sich dunkel ballt und leewärts sieht! —
Rauchwolken sind es, schwärz und schwer,
und stauenend raunt es um mich her:
The German Fleet! The German Fleet!“

* Dieses dem Buche „Motte und Kolonie im Spiegel deutscher Dichtung“ (Bedders
Verlag, Wolsbüttel) entnommene Gedicht, das in Friedenszeit entstand, wird jetzt ver-
stärkt Interesse begegnen.

Und nun — das Glas ans Auge —
schau,
wie ob der grünen Flut sich hebt
hochdorig, dräuend, elsengrau
der Panzer krautgedrung'ner Bau.

drob Deutschlands Orlogsbanner schwei.
Sie wenden — hoch am Mast empor
steigt bunt und flatternd ein Signal,
da blitze und flammt es, Rohr um Rohr,
und dröhnend rollt's, wie Donnerchor,
von Wellental zu Wellental.

Heil dir, Germanias Riesenkind,
heil, deutsche Flotte, alle Zeit!
Umbraut von Wogenbrand und Wind,
die deine Spielgefährten sind,
wach' auf zu Macht und Herrlichkeit!

Du, eink verhöhnt an Thems' und Welt,
als wir der Zwieträcht' Schul'd gesäßt,
traq' unter Banner, stolzgeschwellt,
als Hort des Friedens durch die Welt!
So, deutsche Flotte, sei gegrüßt!

Familien-Dresdner Nachrichten

Ercheint
täglich
Gegründet 1856

No. 97 Mittwoch, am 28. April. 1915

Herbstfäden.

Von Otto von Berger.

(Schluß)

Eine schlanke Mädchengestalt in schwarzweissem Kleide, wie die Birken, die
sie umrahmten, und ebenso schlank und voll Grace, wie diese, stand vorüber
gebeugt mit rosigen Fingern etwas im Gras. Ihre dicken, braunen Haare
waren über die Schultern gesunken und wölkten ihr Gesicht. Als sie mit einer
weiblichen Bewegung die Hände wieder auf den Rücken schlendernde, traten sich
unsere Blicke. Dahinter, halb verschwunden, schauten mich zwei liebblaue Augen
an. Ein eleganter Schrank durchschleifte mich. Ein junges Mädchen im Stubentor
war etwas zu Überraschendes, daß meine Gefühle denen Adams gleich sein
mochten, der erwähnend im Paradiese die neu geschaffene Eva erblickte. „Was
möchten Sie hier?“ wogte ich erschrocken, aber sehr zart, zu fragen. Sie suchte
hinter einem entzückend schnippischen Türe, die erwähnende Augen vor dieser
ungewöhnlichen Begegnung zu verbergen. „Ich suche Moos.“ „Moos, was
soll das?“ „Weil mich die interessieren.“ „Aber wie kommen Sie denn hier
her, mein Fräulein?“ „Durch die Tür dort an der Brücke.“ „Die ist ja
verschlossen.“ „Ach wuchs Ihr Hut, wie immer, wenn man in einer ganz un-
klaren Situation steht, daß der Wegener über legendene Tatsache zweifellos
falsch unterrichtet ist. Das Schnippische, Selbstbewußtsein im Türe nahm merkwürdig
zu. „Nein,“ sagte sie, „dann wären wir nicht hindurchgegangen. Neugierig,
was geht Sie das an? Hier ist ein öffentlicher Park, in dem jeder berechtigt
ist, zu tun und zu lassen, was nicht verboten ist.“

Heute war es an mir, Mut und Selbstbewußtsein wiederzuerhalten. „Das
ist nicht der Fall, mein Fräulein. Sie sind hier im Park des Königlichen
Rathauses, den niemand das Recht hat, zu betreten; die Türe, durch die Sie
eintraten, soll verschlossen sein. Wenn Sie offen steht, so ist das ein Versehen.
Sie redeten aber von mehreren, wo sind denn die anderen?“

Das Selbstbewußtsein und das Schnippische waren verschwunden. „Aber
Sie wort klang stechend, bittend. Das reizende, frische Gesicht wurde purpur
rot, die blauen Augen baten so innig. Ich aber fühlte in meinem Herzen ein
eigenümliches Verbot, wonnig und wohl, aber doch schwerhaft. Ich wußte,
dies Gefühl war etwas ganz Neues, ja, es war etwas Bedeutendes, ein wichtiger
Teil des Lebens, eine Urfahrt vielleicht höchsten Glücks und blauender Pein.“

Der General hielt einen Augenblick inne. Seine so unendlich guten Augen
hatten einen fast kindlichen Ausdruck angenommen, sein Blick trat den der
Kommerzienräte. War es der Reflex seines Ausdrucks, der hier zurückzöhrte?
Eine von mir bislang an der Frau noch nicht bemerkte weibliche Weisheit
lag in ihren Augen, gemischt mit ein klein wenig Schönhheit.

Der General fuhr fort: „Um Gottes willen,“ rief das Mädchen hervor. „Das ist ja schrecklich.
Schnell, schnell zurück zu den anderen,“ und eilenden Schrittes ließ sie den Park
hinunter dem Brunde zu. Mit instinktivem Entschluß folgte ich ihr. Nach
wenigen Minuten waren wir am Wientorrand des Parks, kein Mensch war
zu sehen. Siebende Augen lag in ihren Worten: „Wo sind die anderen ge-
blieben, bitte, bitte, führen Sie mich zu ihnen.“

„Ich will Ihnen ja gern helfen, aber erst müssen Sie mir sagen, wie Sie
hierher kamen, was Sie wollen, wer mit Ihnen war; dann wollen wir über-
legen, wie Sie wieder zu den Ihrigen gelangen.“

Haltung bereitete sie:

„Wir waren spazieren gegangen, das ganze Pensionat; Fräulein Leopold
führte uns. Die Tür an der Brücke stand offen, wir glaubten, es sei der Ein-
gang zu dem öffentlichen König-Albert-Park, und wir traten ein. Hier auf der
Wiese hatten sich die Mädchen vorhin gespielt. Mich interessiert die Botanik
sehr, und da bin ich fortgegangen, um Moos zu suchen; das Fortgehen ist
eigentlich verboten. Nun sind die anderen verschwunden. Oh, und die schred-
lichen Radetten!“ Sie war dem Weinen nahe, sie sah entzückend aus, und das

Bad Ems gegen Katarrhe.

Emser Wasser (Kräutchen)
Emser Pastillen (Königl. Ems)
Emser Quellsalz (Königl. Ems)

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane und der Harnwege,
gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Influenza,
Herz- und Zirkulationsstörungen

Trink-, Inhalations- und
Bade-Kuren. — Natür-
liche Kohlensäure Bäder.

Offene Stellen.

Dreher

werden noch eingestellt.

Südliche Gußstahlfabrik Döhlen bei Dresden.

Größeres Gütergeschäft sucht einen gut eingeführten

Vertreter,

der ganz Sachsen bereit. Offeren unter W. 2182 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Züchterungs- Kanzleivorstand

nach Bautzen gesucht. Off-

mit Zeugnissen, Lebenslauf und

Gehaltsansprüchen u. S. 2126

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zur 1. Juli suche ich für

die Kolonialwaren-Abteilung

meines Hauses

einen Verkäufer.

Gehaltsanpr. bei freier Station,

Zeugnisaufdr. u. Bild sind den

Bewerbungen beizufügen.

Hermann Liese, Ortrand.

Klerkuttscher

gesucht von Emil Tamme,

Brauner Kochan, Bahnhof.

Entlassene

Kriegsinvaliden

werden als Bewachungsmann-

chaften von Kriegsgefangenen

gesucht. Meldung an das

Gräß. von Bressler'sche

Wirtschaftsamt

Gersdorf, B. Dr.

Konditor,

geübt in Wiener Gebäck, ist

angenommen. Zu melden

Louisenstraße 54, 1.

Junger Kontorist, Maschine-

schreiber, militärisch, für sofort

gesucht. Meldung Bösewitz,

Frederick-August-Straße 28.

umsonst

in den „Dresdner Arbeitsmarkt“

aufgenommen.

Arthur Winkler,

Sitzesener Straße.

Junger Kontorbursche
mit schöner Handschrift, 15 bis
16 Jahre, für Fabrikontor gesucht.

Offer. unt. A. 2500

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling gesucht,
möglichst Fortbildungsschul-
frei, für meine

Medizinal-Drogerie

verb. in Farben, Chemikal.,

Weinhandl. u. Löffelfabrikat.

Rost und Logis im Hause. Be-

such der Fachschule gestattet.

Angebote erb. unter N. 88 an

Gassenstein & Vogler, Dresden.

Verwalter-Gesucht.

Junger Landwirt, militärisch,

wird zum baldigen Unterricht als

alleiniger Verwalter auf e. Ritter-

Gut Löbau geholt. Off. u.

T. 2127 an d. Exped. d. Bl. erb.

Suche für mein Kolonialwaren-

und Delikatesengeschäft tüch-
tigen, strebsamen

jungen Mann,

der an sächsisches Arbeiten gewohnt

ist. Berücksichtige event. auch ge-
wandte Verkäufer. Off. mit

Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschrift an

Otto Bischoff, Dresden.

Uhländische Straße 17, erbeten.

Riegsvertretung gesucht.

Für meine 700 Morgen große

Bachung suche für sofort geeig-
neten Herrn als Vertreter. An-

gebote erbitte.

Claus,

Rittergutspächter u. Leutn. d. Reg.

Nitzig, Niederreinsberg,

Post Reinsberg, Amtes. Meilen.

Gesucht wird für 1. Mai oder

später auf ein größeres Gut

ein durchaus in der Landwirtschaft

erfahrenen Herr,

da der Besitzer im Hause steht,

zur Bewirtschaftung. Über-

haltsanpr. und Offert. unter

J. 2010 an die Exp.

